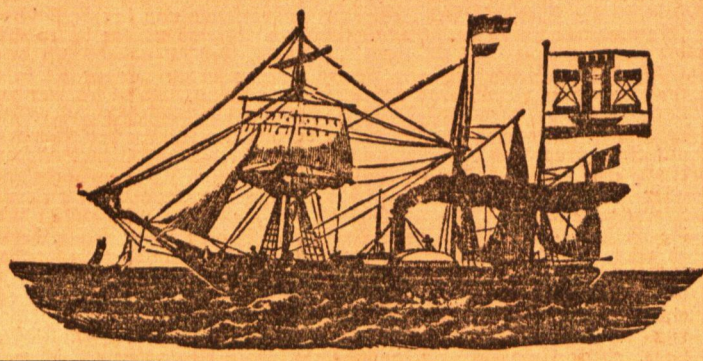


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 34 M. 50 Pf., mit Botenlohn 36 M.
Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 36 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegraphen-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Spaltheile von Abonnenten mit 2,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für diese 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorkäufen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfälle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Einzahlung der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 M.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 94 Memel, Sonnabend, den 22. April 1922 74. Jahrgang

Der Zwischenfall in Genua erledigt

Deutschlands Antwort: In einer Einfügung des deutsch-russischen Vertrags in ein Gesamtabkommen bereit; Teilnahme an der 1. Kommission erwünscht

Ms. Berlin, 21. April. (Priv.-Tel.) Der Ueberreichung der Deutschen Antwort auf die Note der neun Mächte in der Angelegenheit des deutsch-russischen Vertrages, die heute erfolgt ist, sind eingehende Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der Alliierten, vor allem mit dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer vorausgegangen, der sich in dankenswerter Weise um das Zustandekommen der Einigung bemüht hat. Die einzelnen Gesichtspunkte der Note sind vor ihrer Ueberreichung mit maßgebenden Vertretern der Alliierten festgelegt worden, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß sich die große Mehrheit dieser Mächte damit zufrieden geben wird und der Zwischenfall als erledigt gelten kann.

Wie sich allerdings die Franzosen gegenüber der deutschen Antwort verhalten werden, muß abgewartet werden. Aber, da auf der Konferenz in Genua Beschlüsse nicht einstimmig, sondern mit großer Mehrheit gefaßt zu werden brauchen, wird ihr Verhalten zunächst nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein können. Der deutsch-russische Vertrag wird jedoch bestehen bleiben und die Konferenz in Genua wird, vorläufig wenigstens, ihre Arbeiten fortsetzen.

Die ersten Eindrücke über die Deutsche Note sind sehr verschieden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind die Engländer und Italiener mit der deutschen Note und dem verführerischen Ton, überhaupt mit der ganzen Lösung der Frage zufrieden. Auch die übrigen Erklärungen von deutscher Seite werden gebilligt. Die Franzosen machen Einwendungen. In französischen Journalistkreisen erklärt man die deutsche Antwort für unzureichend, sie sei zweideutig und ließe Zweifel darüber, von welchen Verhandlungen die Deutschen denn nun fernzubleiben gedächten. Sie erklären jedoch, Frankreich werde keine Schwierigkeiten machen und werde in vollem Einverständnis mit den übrigen Mächten vorgehen, die die Note an Deutschland unterzeichnet haben. Den Hauptakzent legt man jedoch auf die Tatsache, daß Lloyd George den Text der deutschen Note durch Schanzer noch vor der Ueberreichung kannte.

Dr. Rathenau erklärte zur Antwortnote bei der heutigen Unterredung mit den Journalisten, von einer Reihe von Entwürfen, welche zur Beilegung über den endgültigen Text der Delegation vorgelegt wurden, sei die Fassung, die nach Form und Inhalt die konzipierteste gewesen sei, gewählt worden. Gestern morgen sah die endgültige Fassung fast aus, aber unter dem Eindruck der Tatsache, daß von anderer Seite der Zwischenfall für erledigt erklärt wurde, wurde noch einmal der Ton der Note geklärt. Dies spiegelt nun vollkommen den Gang wechselseitiger Friedfertigkeit wider, den diese Konferenz erfüllen muß, damit sie nicht die Erwartungen enttäuscht, die auf sie gesetzt werden. Sehr herzlich dankte Minister Rathenau für die italienische Vermittlung, die überall ausgleichend gewirkt und zur Einigung geführt habe. Rathenau wandte sich dann mit größter Schärfe gegen die Gerüchte, die in Genua umliefen und ins Ausland gedrungen seien, nach denen innerhalb der deutschen Delegation Zwist ausgebrochen sei über den deutsch-russischen Vertrag und die Form seines Abschlusses. Rathenau sagte, er komme soeben aus einer Besprechung der Delegierten und der Sachverständigen und könne nur konstatieren, daß herzerfreuende Uebereinstimmung zwischen allen Teilen der Delegation herrsche.

In einer Besprechung zwischen Rathenau und Tschitschewin erklärte, wie das „Echo de Paris“ meldet, letzterer energisch, daß Russland den Alliierten keinerlei Kontrolle über Verträge zuerkenne, die Russland mit anderen Staaten abschließt. Er schilderte die Ohnmacht der Alliierten und die Bedrohung der deutsch-russischen Kombination. Moskau lehne es ab, Deutschland seines Eides zu entbinden.

Die deutsche Antwortnote

Genua, 21. April. (Tel.) Die heute dem Präsidenten der italienischen Delegation überreichte deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident!
Auf das von Ihnen gemeinsam mit den Herren Vorsitzenden der französischen, britischen, japanischen, belgischen, tschecho-slowakischen, polnischen, jugoslawischen, rumänischen und portugiesischen Delegation unterzeichnete Schreiben vom 18. d. Mts. beehre ich mich folgenden zu erwidern:
Seit mehreren Jahren hat Deutschland die russische Sowjetrepublik anerkannt. Eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Ländern über die Folgen des Kriegszustandes war jedoch notwendig, bevor die ordentlichen diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden konnten. Die Verhandlungen, die hierüber zwischen den beiden Regierungen geführt wurden, waren schon vor mehreren Wochen soweit vorgeschritten, daß sie einen Abschluß ermöglichten. Die russische Verständigung war für Deutschland deshalb besonders wichtig, weil die Möglichkeit bestand, mit einem der großen am Krieg beteiligten Staaten zum Friedenszustand zu gelangen, der alle dauernde Schuldverhältnisse ausschließt und von Grund auf erneuert durch die Vergangenheit nicht belastete freundschaftliche Beziehungen ermöglicht.
Deutschland ging nach Genua mit dem herzlichsten Wunsch auf gemeinsame Arbeit mit allen Völkern zur Wiederaufrichtung des leidenden europäischen Erdteils, im Vertrauen auf das wechselseitige Verständnis für die Sorgen aller seiner Glieder.

Die Vorschläge des Londoner Programms liehen die deutschen Interessen außer Acht. Ihre Unterzeichnung hätte drückende Reparationsansprüche Russlands gegenüber Deutschland hervorgerufen. Eine Reihe von Bestimmungen hätte dazu geführt, daß die Folgen der zaristischen Kriegsgesetze Deutschland allein zur Last gefallen wären.

Wiederholt hat die deutsche Delegation Mitglieder der Delegation der einladenden Mächte in eingehenden Besprechungen auf diese schweren Bedenken aufmerksam gemacht. Dies ist jedoch ohne Erfolg geblieben, vielmehr wurde der deutschen Delegation bekannt, daß die einladenden Mächte Sonderverhandlungen mit Russland eingeleitet hätten. Mitteilungen über die Verhandlungen liehen darauf schließen, daß eine Vertagung binnen kurzem bevorstand, daß aber die Berücksichtigung der gerechten deutschen Wünsche nicht in Aussicht genommen war. Die deutsche Delegation ließ demgegenüber keinen Zweifel, daß sie entschlossen sei, ihre Interessen unmittelbar zu vertreten, da sie sonst in die Lage gekommen wäre, sich in der Kommission einem Entwurf gegenüberzusetzen, der für sie unannehmbar, aber von der Mehrheit der Kommissionsmitglieder bereits vereinbart war. Der Vertrag mit Russland, der deshalb am Sonntag abend in genauer Uebereinstimmung mit dem bereits vor Wochen aufgestellten Entwurf unterzeichnet wurde, ist alsbald bekanntgegeben worden.

Dieser Vorgang zeigt in aller Deutlichkeit, daß die deutsche Delegation den Weg der Verhandlung mit Russland nicht aus Mangel an Gemeinschaftsinn, sondern aus zwingenden Gründen beschränkt hat. Er zeigt ebenso deutlich, daß die deutsche Delegation bestrebt gewesen ist, von ihrem Verfahren jede Heimlichkeit fernzuhalten.

Es würde durchaus den Wünschen der deutschen Delegation entsprechen, wenn auf der Konferenz eine allgemeine Regelung der russischen Frage gelänge, und wenn in dieser Gesamtregelung der deutsch-russische Vertrag eingefügt werden könnte. Die Möglichkeit hierüber ist sehr wohl gegeben. Der Vertrag greift in das Verhältnis dritter Staaten zu Russland in keiner Weise ein. Auch ist er in jeder seiner Bestimmungen von dem Gedanken getragen, dessen Verwirklichung Sie mit Recht als Hauptziel der Konferenz bezeichnen, nämlich von dem Geist, der das Vergangene als endgültig abgeschlossen ansieht und eine Grundlage für einen gemeinsamen friedlichen Wiederaufbau zu schaffen sucht. Was die weiteren Verhandlungen der russischen Frage auf der Konferenz betrifft, so hält auch die deutsche Delegation es für richtig, daß sie sich an den Beratungen der ersten Kommission über diejenigen Fragen, die den zwischen Deutschland und Russland bereits geregelten Fragen entsprechen, nur dann beteilige, wenn etwa ihre Mitarbeit besonders gewünscht werden sollte. Dagegen bleibt die deutsche Delegation an allen denjenigen der ersten Kommission übertragene Fragen interessiert, die sich nicht auf die im deutsch-russischen Vertrag geregelten Punkte beziehen.

Die deutsche Delegation hat mit Genugtuung die Entwicklung begrüßt, welche die Verhandlung der Kommissionen genommen hat. Sie fühlt sich einig mit dem Geist der Solidarität und des Vertrauens, der diese Arbeiten besetzt. Weit entfernt von dem Gedanken, sich von der europäischen Gemeinschaftsarbeit abzuwenden, ist sie bereit, an den von der Konferenz von Genua zu erfüllenden Aufgaben im Sinne der Bülloverständigung und im Sinne des Ausgleichs östlicher und westlicher Wohlfahrt mitzuarbeiten.
Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meines ausgezeichneten Hochachtens.
gez. Birt.

Aufdeckung eines Komplotts gegen die russische Genua-Delegation

Genua, 21. April. (Priv.-Tel.) Die Geneser Polizei glaubt in diesen Tagen ein Komplott gegen die hier anwesenden russischen Delegierten aufgedeckt und vereitelt zu haben. Die italienische Polizei arbeitet dabei Hand in Hand mit den russischen Geheimpolizisten, die in der Begleitung Tschitschewins hier angekommen sind. Die verdächtigen Russen, die meist aus Paris gekommen sind und die in der Mehrzahl bereits am Bahnhof von der Polizei in Empfang genommen und wieder abgeschoben worden sind, hatten sich in Hotels zweiten und dritten Ranges als Konstante unter deutschen Namen eingetragen. Im Ganzen wurden in den letzten Tagen 15 Verhaftungen vorgenommen.

Für eilige Leser

Die deutsche Antwortnote auf den Protest der Alliierten wegen des Vertragsabschlusses mit Russland wurde de facto übergeben.
Die Reparationskommission veröffentlicht zum deutsch-russischen Vertrag eine Note.
In einer Pressevertretern gegebenen Erklärung sprach Lloyd George die unverhüllte Hoffnung aus, daß die Konferenz von Genua zu einem positiven Ergebnis führe.
In Genua soll ein Komplott gegen die russische Delegation aufgedeckt worden sein.
Zwischen Deutschland und Polen sollen Anfang Mai Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen werden.
In Monastir erfolgte eine furchtbare Munitionsexplosion, die 1800 Menschenleben gefordert haben soll.

Litauisches Beamtenwesen

Von einem Kenner Litauens gehen uns folgende Ausführungen über die Zustände unter der litauischen Beamtenenschaft zu:

Litauen ist wie alle die neugeschaffenen Mandstaaten ein Land der provisorischen Beamten. Sie setzen sich zusammen zu einem Teil aus alten russischen Staatsbeamten, zum andern aus neuem Männern. Die ersteren, die unter russischem Regime hauptsächlich dem mittleren und unteren Beamtenstande angehörten, sind fast ausschließlich in die führenden oberen Klassen aufgerückt. Ihr Erlaß in den unteren Stellen rekrutiert sich aus Einheimischen. Hauptbedingungen sind litauische Sprache, Lesen und Schreiben, einwandfreie politische Gesinnung und besonders gute Empfehlung. Wenn man die sehr dünne Schicht der Intelligenz im Lande berücksichtigt, dann kann es nicht wundernehmen, daß nicht alle Stellen mit Leuten besetzt sind, welche den Ansprüchen ihres Amtes genügen sind. Man nahm eben, was sich bot. Infolgedessen kann man die absonderlichsten Bewandlungen antreffen. So wird ein ehemaliger Dorfschullehrer Landrat, ein früherer Apotheker Steuerinspektor (noch dazu für zwei Kreise), ein Student der Medizin, der nach zweijährigem Studium aus dem Hospital zur väterlichen Scholle zurückkehrte, Oberförster, ein alter Organist Hofdirektor, ein gewesener Briefträger Postvorsteher, um nur einige dieser spärlichen Verwaltungsmänner anzuführen.

Man muß anerkennen, daß sich diese neuen Männer in ihren ungewohnten Ämtern alle Mühe geben, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Aber zum Beamtensein gehört nicht nur ein offener Kopf und guter Wille, sondern jedes Amt verlangt ein gewisses Maß von Vorbildung und Erfahrung. Es ist darum nicht erstaunlich, daß bei einem solchen Beamtenmaterial der Verwaltungsapparat noch recht unvollkommen funktioniert. Ueberall Schwächen, überall Unvollkommenheiten. Geht man zur Post mit einer Geldanweisung, so muß man mit den unumgänglichen Legitimationen anerkündet sein, um das Geld zu erhalten, soweit der Herr Postvorsteher nicht ausgegangen ist; denn dann sind die besten Ausweise ohne Nutzen. Als allein Verantwortlicher trägt er die Schüssel in der Tasche — während all die Beamten und Beamtinnen in der Poststube sitzen und sich gemächlich unterhalten. Und so ist es überall. Beamte und Beamtinnen sind zur Geringe auf allen Büros vorhanden, aber überall nur schweigen und langsam arbeitend. Der Bürger hat dem Eindruck, als sei er des Beamten wegen da und nicht der Beamte sei wegen ihm.

Der Ton in den Büros läßt viel zu wünschen übrig und ist alles andere als höflich. Die Unwissenheit wird entweder durch einen gewaltigen Vortuschwall oder durch Grobheit überbunden. Der ganze Verwaltungsapparat ist eher nach russischem Muster geschnitten, und das Publikum ist nicht verwöhnt. Alles funktioniert langsam, unständig und unsicher. Das wichtige Dokumente verloren gehen, Gesuche zu spät beantwortet werden, ist an der Tagesordnung. Man muß viel Zeit haben und unendlich große Geduld. Das System der offenen Hand, das Schmiergelbergeben ist getreu aus der russischen Vergangenheit mit übernommen und wird nur noch ausgiebiger und den „demokratischen“ Zeiten entsprechend unverfälschter ausgenutzt. Mit einem entsprechenden Schein kann man mitunter alles erreichen; mitunter streckt ihn aber auch der Beamte ruhig ein und tut nichts, und das gab es früher nicht.

Die Gehälter der Beamten sind verhältnismäßig höher als in Deutschland. Der Begriff der Pensionsberechtigung wird entweder nicht berücksichtigt oder nicht verstanden. Jemand welche Steuern bezahlt der Beamte nicht. Allerdings werden die Gehälter sehr unregelmäßig ausbezahlt, und es kommt häufig vor, daß der Beamte drei bis vier Monate auf sein Gehalt warten muß. Daraus erklärt sich natürlich auch wenigstens zum Teil die große Bescheidenheit der litauischen Beamten. Das hängt mit dem Finanznöthen des jungen Staates zusammen, in dessen Budget mehr als die Hälfte der gesamten Ausgaben durch die Unkosten für Armee und Landesverteidigung verschlungen wird. Man darf nicht vergessen, daß das einzige unbedeutende Litauen ein Meer unterhält, das dem gemäß dem Verfall der Verträge Deutschland gegenüber beinahe gleichkommt, während die Bevölkerungen der beiden Länder im Verhältnis von 20 zu 1 stehen.
Lit.

Im Anschluß an diese Ausführungen geben wir eine Zuschrift eines deutsch-russischen Kaufmanns wieder, der lange Zeit in Litauen gelebt hat. Die Zuschrift, die uns bereits vor etwa 3 Monaten ausgegangen ist, haben wir leinerzeit nicht veröffentlicht. Heute, da die großlitauische Propaganda jedes Maß des Anstandes überschreitet, geben wir keinen Grund mehr, warum wir diese Tatsachen über den Zustand in Litauen unsern Lesern vorenthalten sollten. In der Zuschrift heißt es:

Es ist geradezu eine Unverschämtheit, wenn es Leute wagen, im Memelgebiet selbst für den Anichluß an Litauen zu arbeiten. Keinem vernünftigen Menschen, der die dortigen Verhältnisse nur einigermaßen kennt, kann es in den Sinn kommen, politisch mit Litauen irgendwem verbunden zu sein. In dem kürzlich von Ihnen getragenen Artikel über die traurigen Verhältnisse bei der litauischen Waldwirtschaft, den ich übrigens vollkommen unterschreibe, ist auf die unglaubliche Korruption bereits hingewiesen worden. Ich will die Mitteilung noch durch folgendes ergänzen, was zum Teil meine eigene Erfahrung ist, zum Teil von mir bekannter und absolut zuverlässiger Seite stammt. Daß die Zustände in der litauischen Beamtenenschaft russisch sind, ist schon längst bekannt, aber das, was ich aus eigener Erfahrung kennen gelernt habe, ist die Tatsache, daß die Zustände noch bei weitem schlimmer als im alten Zarenrußland sind. Besonders kann man dies von der Beamtenkorruption behaupten. Wo man auch hinkommt, kann man keinen Schritt vorwärts tun, bevor man dem betreffenden Beamten nicht diesen oder jenen Betrag, der meistens schon im vorhinein genannt wird, in die Hand gedrückt hat. Als Ausländer muß ich in Litauen ein jeder eine Aufmerksamkeitsleistung holen. Ich kann nur aus persönlicher Erfahrung sagen, daß meine letzte auf zwei Monate lautende Aufenthaltsgenehmigung in Rowno mich 20 Mark Stempelpfeuer und 300 Mark Schmiergelder gekostet hat, die ich an den Sekretär des Kreisbess in Rowno abgeführt habe. Allerdings, wer als Ausländer in Litauen leben will, was ja bei einer Unfähigkeit nicht

ausgeschlossen ist, dem kommen solche Beträge bald als eine Bagatelle vor, und die Beamtenbezahlung ist ja so miserabel, daß die Leute nicht anders durchkommen können.

Ein anderer Fall: Einer meiner Bekannten reichte gleichzeitig mit einem jüdischen Kaufmann ein Gesuch wegen Ausfuhrbewilligung ein, jedoch aber zwischen die Blätter einer Hundertmarktschein und hat das Fräulein, die Sache schneller zu erledigen, da ja „ein Grund vorliegt“. Der jüdische Kaufmann hatte sein Gesuch kurz vorher abgegeben; da sagte das Fräulein zu dem deutschen Kaufmann: „Bei Ihnen liegt ein Grund vor, bei dem andern zehn Gründe“. Der jüdische Kaufmann hatte nämlich — einen Tausender zwischen die Blätter geschoben. Besonders stark ist dieses System an den Zollämtern an der Grenze eingetriffen. Die litauischen Zollverhältnisse liegen für den Einführenden infolgedessen ungünstig, als, falls der Zollbeamte findet, daß der Fakturrentrag nicht dem Marktwert der Ware entspricht, der betreffende Beamte befugt ist, die Waren nach dem höchsten Marktwert zu taxieren. So habe ich selbst mehrere derartige Fälle kennen gelernt. Ein Beamter, der hauptsächlich Drogen und ähnliche Sachen zu erledigen hatte, ging zu jedem Zolldeklaranten hin und sagte ihm ganz ruhig: „Die Ware ist viel zu niedrig angegeben, ich muß den Preis um 300 bis 400 Prozent erhöhen. Die Differenz macht soundsoviel aus. Zahlen Sie die Hälfte an mich, so erhöhe ich den Preis nicht. Vor kurzem habe ich folgenden Fall erlebt: Es war auf dem Zollamt. Ein Wagen mit Waren für verschiedene Empfänger war eingetroffen. Der Spediteur hatte bei der Verzollung Schwierigkeiten, er ließ die Ware besichtigen, zahlte aber den Zollbetrag nicht gleich. Ein Kommoer Kaufmann, der um seine Ware hier verlegen war, setzte sich nun hinter dem Rücken des Spediteurs mit dem Pachtkaufmann in Verbindung, drückte diesem 500 Mark in die Hand und seinem Gehilfen 300. Am andern Tag, es war gerade Sonnabend, fuhr der Pachtkaufmann auf Urlaub und sein Gehilfe lieferte die Ware dem betreffenden Kaufmann aus. Später erfuhr der Spediteur von der Sache und schlug Lärm. Der Gehilfe wurde von seiner Stelle entbunden und zum einfachen Zollaufseher degradiert. Die Sache wurde dem Zolldepartement übergeben, wo sie scheinbar langsam im Sande verläuft. Kürzlich reiste von Romo aus eine Kommission nach Moskau, welche Waggons und Lokomotiven, die von Ausland laut Friedensvertrag an Litauen zu liefern sind, in Empfang nehmen soll. Bald kehrte ein Mitglied dieser Kommission nach Romo zurück und erklärte, er brauche ein größeres Quantum Sprit, um die Sache ins Rollen zu bringen. Es wurde ihm auch eine größere Menge als Kurier mitgegeben. Er hat aber die Russen wirklich angeschmiert, denn er hat den Sprit in Moskau freihändig verkauft. Kürzlich wurde in Romo ein Banfraß verübt. Die Täter wurden ausnahmsweise entdeckt, wobei sich die Tatsache herausstellte, daß — drei von ihnen bei der Militärkriminalpolizei dienten. Im allgemeinen ist jeder Litauer glücklich, wenn er mit dieser Polizei nichts zu tun hat. In ihr dienen viele Ausländer, darunter Leute mit nicht immer bester Vergangenheit.

Sehr unzuverlässig, wie die Mehrheit der Beamtenchaft, sind auch manche litauischen Firmen, doch darüber vielleicht ein andermal.

Lloyd George zum Vertrag von Rapallo

* Genua, 21. April. (Tel.) Für nachmittags 4 Uhr waren die in Genua anwesenden Pressevertreter aller Länder eingeladen worden, um eine Erklärung Lloyd Georges entgegenzunehmen. Der englische Premierminister hielt zunächst eine kurze Rede und beantwortete dann eine Reihe der an ihn gerichteten Fragen. Er sagte u. a., der durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages herbeigeführte Zwischenfall ist, wie ich hoffe, erledigt und wird keine ferneren Schwierigkeiten mehr machen. Die Mitteilung von dem Abschluß des Vertrages war eine völlige Ueberraschung für mich. Es gibt jetzt für die Deutschen meines Erachtens vielleicht zwei Möglichkeiten, entweder auf den Vertrag zu verzichten, oder an den Sitzungen der politischen Unterkommission nicht mehr teilzunehmen. Ich glaube zu wissen, daß die Deutschen zu Letzterem bereit sind, und so denke ich, daß die Sache beigelegt ist. Der Vorfall war durchaus nicht ohne Bedeutung. Der Vertrag wurde hinter dem Rücken der anderen Konferenzteilnehmer abgeschlossen. Wenn alle so handeln wollten, müßte die Konferenz zusammenbrechen. Die Note an die deutsche Delegation war meiner Ansicht nach vollstaus berechtigt. Ich hoffe, daß sie eine ausgezeichnete Wirkung auf den künftigen Verlauf der Konferenz ausüben wird. Wenn auch die Gefahr einer verhängnisvollen Störung der Konferenz groß gewesen ist, ist doch keine Rede davon, daß die Russen und Deutschen den Vertragsabschluß in der Absicht vollzogen, die Konferenz zu Fall zu bringen. Ueber diesen Punkt darf kein Mißverständnis bestehen.

Frankreich verlangt Annullierung des Vertrags

* Paris, 20. April. (Tel.) Poincaré erstattete in einer Sitzung des Kabinettsrats Bericht über seinen Schritt bei den Regierungen der alliierten Staaten und der Kleinen Entente. Diesen Regierungen ging eine Note zu, in welcher sie ersucht werden, sich über die an Deutschland zu richtende Aufforderung zu verständigen, daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo annulliert werden müsse. Der Wortlaut der Aufforderung an Deutschland soll von der Vorkonferenz auf Anweisung der alliierten Regierungen festgesetzt werden. Falls die Annullierung der deutsch-russischen Konvention in Genua nicht zu erreichen wäre, hätten auf diese Weise die Alliierten die Möglichkeit, sie außerhalb der Konferenz zu verlangen.

Vor der russischen Antwort

* Paris, 20. April. (Tel.) „Havas“ meldet aus Genua: In den Unterredungen Lloyd Georges vor und nach dem Frühstück mit den Führern der alliierten Delegationen, denen sich die Vertreter der Kleinen Entente angeschlossen haben, war die Rede von der Wiederaufnahme der im Ausschuss für russische Angelegenheiten infolge des deutsch-russischen Vertrages unterbrochenen Arbeiten. Die Alliierten verständigten die russischen Vertreter, daß sie die Besprechungen nicht wieder aufnehmen würden, solange sie nicht den ihnen gestellten Bedingungen zustimmen. Die russische Antwort, die heute übergeben wird, scheint nun nicht eine vollkommene Ablehnung zu sein. Infolgedessen handelt es sich darum, zu entscheiden, was der Ausschuss für russische Angelegenheiten tun wird. Es wurde beschlossen, daß der Unterausschuss für russische Angelegenheiten morgen vormittag eine offizielle Sitzung abhalten soll, in der außer den Bevollmächtigten der fünf einladenden Mächte die Vertreter Schwedens, der Schweiz, Polens und Rumaniens teilnehmen sollen. Die deutschen und russischen Vertreter werden nicht dazu eingeladen. Man wird die erste Prüfung der russischen Antwort vornehmen und beschließen, ob man die Verhandlungen mit dem Sowjetbelegierten fortsetzen soll oder nicht. Im Verlauf des Nachmittags wird dann der gleiche Unterausschuss offiziell mit den Russen zusammenkommen, wenn ihre Zulassung, wie wahrscheinlich ist, genehmigt wird.

Die erwartete Note der Reparationskommission

* Paris, 20. April. (Tel.) „Havas“ meldet: Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note: Die Reparationskommission wandte ihre Aufmerksamkeit dem in Rapallo am 16. April von Rathenau als Vertreter der deutschen Regierung und dem Volkskommissar Tschitscherin als Vertreter der Regierung der Sowjetrepublik unterzeichneten Vertrag zu. Im Laufe der heute abgehaltenen Sitzung beschloß die Kommission: 1. Von der Kriegslastkommission eine offizielle Kopie des Vertrages von Rapallo zu fordern. 2. Ihre juristische Abteilung zu beauftragen, sofort und ohne das Eintreffen der erwähnten offiziellen Kopie abzuwarten, die Frage zu prüfen, ob und in welchem Maß der Vertrag von Rapallo die Bestimmungen des Vertrages von Versailles berührt, für den allein die Reparationskommission zuständig ist, insbesondere, ob und in welchem Maß der Vertrag von Rapallo den Rechten und Vorrechten der Reparationskommission Abbruch tun kann.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer des Memellandes

Die Landwirtschaftskammer des Memellandes hielt am Donnerstag und Freitag im Saale von Fischers Weinstuben in Memel ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Als Gäste der Versammlung waren u. a. anwesend: Von der Verwaltungsbehörde Hauptmann Laroche, vom Landesdirektorium Präsident Steputat, ferner Generallandschaftsdirektor Dr. Scheu, Landrat Dr. König und Dekonomierat Frenkel-Beyme.

Die Eröffnungsansprache des Präsidenten

Der Präsident der Landwirtschaftskammer v. Dreßler eröffnete die Versammlung und führte etwa folgendes aus: Zum ersten Mal habe ich die Ehre, als Präsident eine Vollversammlung der Landwirtschaftskammer zu leiten. Entsprechend den Satzungen habe ich es als die Hauptaufgabe der Kammer betrachtet, der Landwirtschaft den Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung zu sichern, der ihr als dem fundamentalen Berufsstand des Gebietes zukommt. Wenn es hier zu harten Auseinandersetzungen und Kämpfen mit gegnerischen Interessen gekommen ist, so habe ich mich bisher bemüht, im Namen der Kammer auf einen Ausgleich dieser Gegensätze hinzuwirken und immer wieder einen Weg zu finden, der ein Zusammengehen und Zusammenarbeiten aller Berufsstände ermöglicht im Interesse der Gesamtheit unseres Memelgebietes. Das Memelgebiet ist ein Ueberflusgebiet für die meisten landwirtschaftlichen Produkte. Das ist unser Stolz, denn es zeigt, daß die Landwirtschaft des Gebietes lebensfähig ist, es zeigt, daß das Memelgebiet bei der Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen mit anderen Ländern nicht ängstlich Umschau zu halten braucht, wo es einen Partner findet, der ihm den Lebensunterhalt seiner Bevölkerung liefern könnte. Vielmehr ist das Memelgebiet in der glücklichen Lage, seinen Ueberfluß an landwirtschaftlichen Produkten als schwerwiegenden Faktor auf die Waagschale zu werfen, wenn es sich um den Abschluß von Wirtschaftsverträgen handelt. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich die Erwartung ausspreche, daß es gelingen wird, andere Länder zu veranlassen, zu günstigen Bedingungen die gesamte Bevölkerung des Gebietes, nicht die Landwirtschaft allein, mit allem zu versorgen, was sie zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens braucht, im Austausch gegen den Ueberfluß an landwirtschaftlichen Produkten. Und doch bildet gerade dieser Ueberfluß den Kernpunkt, um den sich alle unsere Kämpfe in wirtschaftlicher Beziehung drehen. Die Konsumentschaft sieht aus dem Ueberfluß, daß wir ein Ueberflusgebiet sind, den Schluss, sie habe einen Anspruch darauf, zu billigen Preisen beliefert zu werden und ist nur allzu geneigt, der Billigkeit keine Schranken zu setzen. Die Frage, ob der Konsument im Memelgebiet das Recht hat, billige Preise zu verlangen, wird niemals in einer beide Teile befriedigenden Weise gelöst werden. Der Konsument beantwortet sie mit ja, die Landwirtschaft mit einem glatten Nein, besonders wenn es sich darum handelt, Produkte auf Kosten der Landwirtschaft zu verbilligen, an denen keineswegs ein Ueberfluß vorhanden ist, wie wir es im letzten Jahr beim Brotgetreide erlebt haben, zu dessen Verbilligung die Landwirtschaft außer künstlich niedriger gehaltenen Preisen noch 9 Millionen Mark hat aufbringen müssen. Kein Landwirt wird die Ausfuhr von Brotgetreide verlangen, solange der Bedarf im Inland nicht mit aller Sicherheit gedeckt ist. Was wir aber verlangen, ist, daß uns das von uns produzierte Brotgetreide zu Preisen abgenommen wird, die die Erzeugungskosten decken und uns Landwirten einen angemessenen Verdienst lassen.

Die

Landwirtschaft ist ein Gewerbe

wie jedes andere auch. Der Landwirt will den Lohn für seine Arbeit, er will von seiner Arbeit leben. So hat es im höchsten Maße produktivwirkend gewirkt, wenn für den Roggen der größte Teil des Jahres hindurch ein Preis festgelegt wurde, der dem Landwirt keine Rechnung ließ. Der Verlust der Regierung, am Schluß des Erntejahres eine vollkommene Zwangsbewirtschaftung für Roggen einzuführen, indem der endlich erhöhte Preis abhängig gemacht wird von der Erfüllung einer Reihe von Bedingungen, die eine Zwangsbewirtschaftung von Seiten von Wogen einschließen sollen, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil seine Durchföhrung unmöglich ist. Die Landwirtschaft will sich mit aller Entschiedenheit dieser Zwangsbewirtschaftung widersetzen. Im übrigen ist die Belieferung des Gebietes mit landwirtschaftlichen Produkten lebhaft eine Preisfrage und erst in zweiter Linie eine Frage der Organisation. Wenn von Seiten der Verbraucher Klage darüber geführt wird, daß der Memeler Bedarf an Fleisch im Lande nicht aufzutreiben wäre, während nachgewiesenermaßen ein gewaltiger Ueberfluß an Fleisch und Schweinen ins Ausland geht, so ist das geradezu unabweislich. In früheren Zeiten war der Landwirt gezwungen, seinen Abnehmer anzufinden und ihm seine Produkte anzubieten. Das hat sich geändert und es ist ein ungerechtfertigtes Verlangen der Konsumenten, diesen Zustand durch Ausfuhrverbote wieder herzustellen. Der Memeler Fleischer wird sich daran gewöhnen müssen, seinen Viehställen aufzujagen. Er ist in der Lage, jede ausländische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen und das Fleisch immer noch weit unter dem Preise anzubieten, den der ausländische Käufer dafür verlangen muß. Dies wird erreicht durch die Ausfuhrzölle, mit deren Einführung sich die Vertreter der Landwirtschaft einverstanden erklärt haben, und deren Höhe zur Erreichung dieses Zweckes völlig ausreichend war. Wenn in letzter Zeit versucht worden ist, durch eine gewaltige Erhöhung der Ausfuhrzölle und vorher schon durch Ausfuhrverbote für einzelne Produkte die Preise dieser Produkte im Memelgebiet künstlich niedrig zu halten, so ist das außerordentlich bedauerlich. Die Preissteigerung, die auf allen Gebieten infolge der Entwertung der Mark eingeleitet hat, kann nicht ausgleichend werden für die landwirtschaftlichen Produkte im Memelgebiet. Das ist eine wirtschaftliche Unmöglichkeit.

Man kann es nur als eine Verwundung bezeichnen, wenn die Kommissionen I und V des Staatsrats durch einen Beschluß, der in einer Beziehung von einem Landwirt gegen 6 Konsumenten gefaßt wurde, die Folgen der allgemeinen Preissteigerung allein einem Berufsstand aufbürden wollen, der unter den Folgen dieser Preissteigerung genau wie jeder andere zu leiden hat. Wir wissen wohl, daß infolge der gewaltigen Geldentwertung und der damit verbundenen Preissteigerung weite Kreise der Bevölkerung nicht mehr in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, z. B. nicht mehr Arbeitsfähige, Kleinrentner, Altpensionäre und ähnliche. Die Landwirtschaft ist gerne bereit, sich nach besten Kräften zu beteiligen, wenn es sich darum handelt, von Staatswegen diesen Kreisen Hilfe angedeihen zu lassen. Wir lehnen es aber ab, diese Last allein zu tragen. Wir lehnen es auch ab, darüber hinaus auch den voll arbeitsfähigen Arbeitern, Beamten und sonstigen Verbrauchern durch eine Sonderbesteuerung der Landwirtschaft in Höhe von vielen Millionen Mark die Kosten der Lebensmittel zu verbilligen. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, der so bemessen sein muß, daß der Betreffende davon leben kann. Wir lehnen es ferner ab, einen Teil der Entlohnung für das ganze Gebiet zu übernehmen.

Sodann begrüßte der Präsident die Vertreter der Behörden und sonstiger Gäste und erklärte die Versammlung für eröffnet.

Darauf hielt der Präsident des Landesdirektoriums

Dr. Steputat

eine Rede, in der er mitteilte, daß der Oberkommissar Petišius ihn beauftragt habe, mitzuteilen, daß er nicht nur für das ganze Gebiet ein lebhaftes warmes Interesse habe, sondern auch für die Landwirtschaft. Ich selbst trete zum ersten Mal in amtlicher Eigenschaft vor Sie. Sie wissen, daß der Oberkommissar die Geschäfte, die früher der Oberpräsident einer Provinz erledigte, auf den Präsidenten des Landesdirektoriums übertragen hat. Ich kann feststellen, daß die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer große Erfolge gezeitigt hat. Dieses ist umso mehr anzuerkennen, als die Landwirtschaftskammer ein junges Gebilde ist. Das ein junger Staat wie das Memelgebiet mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist jedem bekannt. Es ist aber zu erwarten, daß der gesunde Sinn die persönlichen Interessen überwinden wird. Gegenstände zwischen Konsumenten und Produzenten sind überall vorhanden und sind nicht aus der Welt zu schaffen. Es hat den Anschein, als ob sich diese Gegenstände gerade in der letzten Zeit verschärften. Vielleicht wird von beiden Seiten in der Angelegenheit zu weit gegangen. Die einzigen Schuldigen sind aber nicht die Konsumenten und auch nicht die Produzenten. Es scheinen solche Leute zu sein, die dies absichtlich machen. Es wäre gut, wenn die Landwirtschaftskammer dahin wirken würde, daß diese einzelnen Persönlichkeiten

immer in ihre Schranken zurückgewiesen

würden. Ich möchte gestern Gelegenheit nehmen, die in einer Zeitung, nicht im „Memeler Dampfboot“, gegen mich und gegen das Landesdirektorium enthaltenen, zu weit gehenden Neukerungen zurückzuweisen. Gesündigt wird auch von einem Teil der Presse, der mitunter

zu weit geht. Was soll das Landesdirektorium dazu sagen, wenn in der „Memelgau-Zeitung“ steht, daß dem Landesdirektorium Mißtrauensvotum gestellt worden ist, wenn an anderer Stelle steht, daß die Regierung nicht mehr das Vertrauen besitze. Sie will im Landesdirektorium über Fragen abgestimmt wird und daß einzelne Personen nichts zu bestimmen hat. Es ist nicht möglich, allen recht zu machen, denn es wird immer eine Seite die damit nicht zufrieden sein wird. Wir sind schon daran, daß als Landwirt habe genügend Verständnis für Ihre Forderungen, weil ich die Schwierigkeiten selbst kenne. Ich habe aber die Macht, alle Forderungen der Landwirtschaft durchzuführen, wenn es als Präsident auch nicht tun. Ich verheie wohl, was Sie aber bei den obwaltenden Verhältnissen ist es nicht möglich, alles aufzuführen. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten im Memelland die Landwirtschaft auf der Höhe. Ich wünsche, daß das Bestreben der alten Kulturhöhe zu bleiben, immer in der Landwirtschaftskammer vorherrschend möge zum Segen der Landwirtschaft des Memellandes.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten, worüber in der Beilage berichtet.

Nach Erledigung der Tagesordnung für den ersten Tag fand am 7. April abends in Fischers Weinstuben ein gemeinsames Essen der Kammermitglieder statt. Dierzu waren als Gäste erschienen: Präsident Dr. Steputat, Generallandschaftsdirektor Dr. die Landräte Dr. König und Dr. Scheu, Gemeinrat Schlenker und die drei Vorsitzenden der Verbände der Landwirtschaft. Während des Essens wurden verschiedene Anreden gehalten, aus welchen übereinstimmend das Bestreben hervorklang, gemeinsam mit allen dazu berufenen Faktoren für das Wohl des Memelland und der Landwirtschaft zu arbeiten.

Eine furchtbare Explosion in Monastir

1800 Menschen umgekommen

* London, 21. April. (Tel.) Nach einer „Reuter“-Meldung Athen erfolgte in Saloniki eine furchtbare Explosion von Kriegsmaterial. Mehrere Gebäude wurden zerstört und hundert Kinder und Soldaten unter den Trümmern begraben. Nach weiteren „Reuter“-Meldungen ereignete sich die Explosionstakt nicht in Saloniki, sondern in Monastir. Aus Monastir wird noch gemeldet: Nach den neuesten Berichten dehnte sich die Munitionsexplosion verurteilte Feuerbrunn infolge eines Windes auf die ganze Stadt aus, die einem Flammenaleicht. Die gesamte Bevölkerung von über 40 000 Personen obdachlos und flüchtete in die umliegenden Berge und in das Gebirge. Sämtliche Dörfer der Umgebung sind vollkommen zerstört. Die Explosionen dauern fort. Die Regierung bewilligt die erste Hilfe eine Million Dinar und beantragte eine Kommission unter Leitung des ehemaligen Eisenbahnministers Witomowitsch zur Untersuchung der Ursache der Explosion. Der Schaden beträgt über eine Milliarde Dinar. Nach einer Meldung der „Reuter“-Büro sind bei den Explosionen in Monastir mindestens 1800 Personen umgekommen.

Beginn der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Ms. Berlin, 21. April. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, Anfang Mai die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen über den Abschluß eines Wirtschafts- und Handelsvertrages ihren Anfang nehmen. Als deutscher Unterhändler wird Ministerialdirektor Stockhormer genannt. Ueber den Verhandlungsort ist noch nichts entschieden.

Neue Erhöhung der deutschen Postgebühren

In Berlin trat am Donnerstag der Verkehrsbeirat im Postministerium zusammen, um über die bevorstehenden Erhöhungen der Postgebühren zu beraten, die durch die Erhöhung der Gehälter und Löhne für die Postbeamten und notwendig geworden sind. Ueber die geplanten Erhöhungen mitgeteilt: Unverändert sollen bleiben die verschiedenen Gebühren im Ortsverkehr. Die Postkarte im Fernverkehr soll 2 Mk. für Briefe im Fernverkehr sollen folgende Sätze gelten: 1 Gr. 3 Mk., bis 100 Gr. 4 Mk., bis 250 Gr. 5 Mk., Geschäftsanteile 250 Gr. werden 3 Mk., bis 500 Gr. 4 Mk., bis 1 Kg. 5 Mk. Kosten Telegrammgebühr soll bei gewöhnlichen Telegrammen auf 1/2 fermanen 1,50 Mk. für jedes Wort, mindestens 15 Mk., im Fernverkehr 1 Mk. für jedes Wort, mindestens 10 Mk., betragen. 2 prozentige Zuschlag bei den Fernspreckgebühren soll auf 100 erhöht werden, so daß die Einzelgebühr 0,65 Mk. betragen. Der Reichspostminister wies darauf hin, daß trotz der Einschränkungen im Betrieb für das Rechnungsjahr 1922 immer noch ein Feld von etwa 4 Milliarden Mark zu decken sei. Die Reichspostleitung erhoffe von der neuen Gebührenerhöhung einen Jahreszuwachs von etwa 5 Milliarden Mark. Er erwähnte, daß bereits 35 000 flüssig gewordene Pfilstärke entlassen worden seien. Der Reichspostminister kündigte an, daß die neue Erhöhung der Gebühren frühestens 1. Juni, vielleicht sogar erst am 1. Juli in Kraft treten werde.

Die Minoritäten in Litauen

Für der litauischen Konstituante steht gegenwärtig, wie die „Rundschau“ meldet, die Verfassung zur Verhandlung, in der die Regelung der Minoritätenrechte einen besonders breiten einnimmt. Während die allgemeinen Bestimmungen über die Autonomie der Minderheiten angenommen sind, hat der Teil, die beiden großen Minoritäten, die Juden und Weichen, vorgezeichneten Sonderrechte insbesondere in bezug auf Ministerien abgelehnt. (Die Deutschen kamen hierfür zur herein nicht in Betracht.) Der jüdische Minister Wladitsch demissioniert. Die Lage muß als kritisch angesehen werden, jedenfalls dürfte die gegenwärtige Entscheidung noch keine sein.

Kapps Zustand verschlechtert

* Berlin, 21. April. (Tel.) Einer Meldung der „Post.“ zufolge ist in dem Befinden Kapps eine weitere Verschlechterung eingetreten, so daß die Operation zur Beseitigung des Geschwürs am Auge ungeschämt vorgenommen werden muß. Reichsgericht hat deshalb in die Ueberführung Kapps in das Kaiserhaus eingewilligt. Diese ist gestern abend unter Aufsicht der Untersuchungschaft vorgenommen worden.

Wieder ein politischer Mord in Berlin

* Berlin, 21. April. (Tel.) Nach Aussagen mehrerer wurde in der Nacht zu gestern eine Frau von zwei Männern auf der Waisenbrücke in die Spree geworfen. Wie der „Post.“ mitteilt, scheint dieser Mord mit der Ermordung eines Mannes in der Sächsischen Straße im Zusammenhang zu stehen, zwar scheint es sich um politische Mord zu handeln. Der erwähnte Mann soll von den linksradikalen Parteien als Mordopfer entlarvt worden sein. Aus den gleichen Motiven soll der Mord an der Waisenbrücke verübt worden sein.

Kundgebung der Berliner Kommunisten und Unabhängigen

* Berlin, 21. April. (Tel.) Entsprechend den Beschlüssen der Berliner Konferenz der dritten Internationalen anstalteten die Unabhängigen und Kommunisten gestern eine Kundgebung im Lustgarten. Das Berl. Tageblatt die Zahl der Demonstranten auf 50 000, die „Note Sabine“ auf eine Reihe Redner sprach über die Verstellung der proletarischen Einheitsfront in jedem Land und in der Internationalen. Demunfstin Ruth Fischer, die von der Diktatur gesprochen wurde nach der Kundgebung verhaftet und zum Polizeigefängnis gebracht, von wo sie jedoch bald wieder entlassen wurde. Der Mord verließ die Demonstration ohne Zwischenfälle.

Neues vom Tage

Selbstmord ungetreuer Beamter

Berlin, 21. April. Laut einer Meldung der sozialdemokratischen „Dressener Volkszeitung“ ergab die Nachprüfung bei fünf Diebstählen der inneren Verwaltung Sachens Fehlträge von rund 227 000 Mark. Gegen mehrere Beamte wurde Strafanzeige wegen Veruntreuung und Urkundenfälschung erstattet. Zwei Beamte haben Selbstmord verübt, darunter der Kassierer der Bauhener Amtshauptmannschaft.

Furchtbare Folgen einer Sprengung

Riehlingswalde, 20. April. Ein Sprengungslück ereignete sich auf dem Felde des Wirtschaftsbefähigten Heimann. Dort sollte ein Stein gesprengt werden, wobei der Sprengschuß vorzeitig löschte und Heimann auf der Stelle tötete. Der Besitzer Miller, der mit bei der Sprengung beteiligt war, erlitt so schwere Verletzungen an den Augen, daß er erblindete. Ein dritter Beteiligter kam mit dem Schreden davon.

Eine Explosion auf einem Truppenübungsplatz

Boulogne, 21. April. (Tel.) Bei einer Explosion auf dem englischen Truppenübungsplatz sind drei Personen getötet und drei verwundet worden.

Rita bleibt noch in Madetra

Wien, 20. April. Nach den letzten Meldungen verbleibt Erzherzogin Rita bis zu ihrer für Mitte Mai erwarteten Niederkunft auf der Insel Madetra. Erst dann wird sie mit ihren Kindern einen neuen Aufenthaltsort wählen.

Colales

Memel, den 22. April 1922.

Die Memeler und ihr Rathaus

Neulich haben unsere Stadtverordnete sich wieder einmal über ihr Rathaus unterhalten. Als es das letzte mal durch- und ausgebaut wurde, schrieb man das Jahr 1876. Das alte, sehr flache Dach wurde damals geändert und zugleich die ganze Fassade umgestaltet. Der Stadtverordnetenentscheidungsrat wurde um 1 Meter erhöht und mit seiner jetzigen Ausstattung versehen. Die Kosten im Gesamtbetrage von rund 60 000 Mark wurden von der Vertretung der Bürgerchaft letzten Herbst bewilligt, da sie dem Schmelzofensfonds entnommen werden konnten, den Beutel der einzelnen Steuerzahler also in keiner Weise belasteten. In der Freude, aus dem Entgeltommen der Stadtverordneten die Tat erleben lassen zu können, hat der Magistrat damals einen kleinen architektonischen Scharz mit unterlaufen lassen und bei dem Umbau der Fassade den Eingang nicht durch ein besonderes Portal hervorgehoben, so daß er noch heute von Uneingeweihten buchstäblich gesucht werden muß.

Eigentlich ist unser Rathaus aber gar kein Rathaus, sondern ein altes Patriarchat. Vor 115 Jahren wohnte darin, wie jedermann weiß, die Königin Luise. Es gehörte dem Handelsherrn und kaufmännischen Assessor beim Schiffsamt und Handelsgericht Dr. Ludwig Conzenius, der es von seinem Schwiegervater, dem Kaufmann und dänischen Konsul Lorez, geerbt hatte.

Indessen haben die Memeler tatsächlich schon zweimal ein eigenes zu diesem Zweck erbautes Rathaus besessen. Nur daß ein böses Geschick gewollt, daß diese Bauten beide Male gelegentlich eines der in früheren Zeiten häufig wiederkehrenden Brände vernichtet wurden. Das älteste Rathaus unserer Stadt, von dem wir wissen, war ein Holzbau, der bei dem großen Brand im Jahre 1640 ein Raub der Flammen geworden ist.

Erst 1594 oder 1595 begann man aus Stein und Ziegeln ein neues Rathaus zu erbauen. Es lag auf der Stelle eines 1588 erwähnten Teiches in dem heute von der Marktstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Thomaststraße und Kleinen Wasserstraße begrenzten Viertel. Das Hauptgebäude bestand aus der Ecke Marktstraße. Darüber lagen die altstädtische Speisekammer, der „Bürgergerhorst“ und die „Dienerlei“, d. h. das Arrestlokal und der Stadthof. Da nun aber dort nach einer alten Verordnung mit Rücksicht auf die Sicherheit der Fehlung nur Häuser aus Holz errichtet werden durften, hat der Rat 1595 die herzoglichen Behörden um nachträgliche Genehmigung. „Den Herrn Rathen war es fast schwer und bedenklich, ob eines Erbarn Rathes Ditt nach zu geben und den angefangenen Bau zu gestatten, oder darin zu willigen.“ Da aber auch kein ausdrückliches Verbot erfolgte, wurde das Rathaus massiv zu Ende gebaut und sogar mit einem Türmchen versehen, worin die Ratsglocke hing. Viel Liebe scheinen die Memeler auch dem neuen Rathaus nicht entgegengebracht zu haben, denn schon 1618 stellte eine von Johann Sigismund zur „Abklärung“ der Memeler Stadtrechnung eingesetzte Kommission fest, daß das Rathaus ganz vernachlässigt sei.

Als am 19. November 1678 die Schweden vor Memel erschienen und der Festungskommandant bestimmungsgemäß die Häuser auf der Vorstadt Crammelst und auf der Witte in Brand setzen ließ, übertrug sich das Feuer infolge starken Windes auch auf die Stadt selbst, und fast das ganze damalige Memel brannte nieder, darunter auch das Rathaus. Nun rühte sich, wie der Chronist Johannes Sembriski sagt, der Mangel einer geordneten Finanzwirtschaft in der städtischen Weise. Von Rechtswegen hätte das abgebrannte Rathaus in einer der Entwicklung der Stadt entsprechenden, würdigen Weise an derselben, für ein solches, die Stadt recht eigentlich repräsentierendes Gebäude ganz vorzüglich geeignete Stelle wieder errichtet werden müssen. Aber die Kammereigenschaft war leer, und der Rat mußte sogar ein Darlehen von 2000 Mark gegen 6 Prozent Zinsen aufnehmen, um ein unglücklich in einer Seitenstraße gelegenes, kleines Haus als Unterkunft für sich erwerben zu können. Es war das jetzige Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 16-17, nur mit dem Giebel dieser Straße zugekehrt, während die Längsseite nach unbedeutenden Querstrahlen, der Johanniststraße und der Bäckerstraße, gehen. VIELLEICHT hatte der Rat gehofft, späterhin bei Eintritt besserer Zeiten sich doch noch ein würdiges Heim auf der alten Stätte erbauen zu können. Allein die Finanzlage gestaltete sich so ungünstig, daß er nicht einmal die Pläne für das geliebte Kaufgeld bezahlen konnte und dem Geldgeber die Nutzung der zum Rathaus gehörigen Krambude, des Kellers und der Wohngelegenheit einräumen mußte.

Die Stadt als solche hatte sich dabei in kurzer Zeit vollständig wieder erholt. Daß die Bürger nichts für ihr Rathaus übrig hatten, lag außer dem damals herrschenden Mangel an Gemeinfinn vor allem daran, daß sie durch den ihnen viel wichtigeren Wiederaufbau ihrer Kirchen in Anspruch genommen wurden. Man hatte für seine Selbsteit doch noch etwas mehr als für eine gut funktionierende Verwaltung übrig.

Der hochwohlwollende Magistrat der ehrenfesten Stadt Memel mußte sich also einwilligen mit einem völlig unzulänglichen Heim bescheiden. 1769 hatten die Memeler Kaufleute ein Einsehen und versprochen, ein neues Rathaus zu bauen. Es blieb aber bei diesem Versprechen. 1801 war das alte Rathaus aber doch gar zu eng geworden. Es wurde daher 1802 für 2433 Taler an den Kaufmann Hermann Marocki verkauft.

Zum neuen Amtsgebäude hatte der Magistrat das Haus des Kaufmanns Arge la n d e, Marktstraße 46, ausfinden, das 1802 für 6000 Taler erworben wurde. Bezogen scheint man dieses Gebäude nach einer andern Nachricht erst 1816 zu haben. Hier warteten nun der Magistrat unten, das Stadtgericht oben, bis 1826 das Stadtgericht und an dessen Stelle die Polizeiverwaltung in das Magistratsgebäude aufgenommen wurde. Das Rathaus wurde bei dieser Gelegenheit renoviert. 1846 wurde dieses Gebäude an den Konditor Büsch für 8225 Taler veräußert, also unter erheblichem Verlust. Bereits im Jahre vorher hatte man das jetzige Magistratsgebäude in der Puffenstraße für 13 000 Taler erworben, nachdem die Schwierigkeiten, welche die Regierung bei ihrer Einwilligung zu diesem Kauf machte, beseitigt worden waren. Nach 1807 hatte längere Zeit auch die Börsehalle Unterkunft in diesem Hause gefunden.

Nun ist auch dieser ehrwürdige Bau zu eng geworden. Der Magistrat trägt sich pflichtgemäß mit Erweiterungs- und Umbauplänen. Doch die Bürgerchaft ist genau so wie vor 250 Jahren nicht gewillt, allen diesen Wünschen ein geneigtes Ohr zu schenken. Während man in jeder gottergebenen Zeit lieber Kirchen errichtete, fördert der auf das Diesseitige gerichtete Sinn der Gegenwart Verwirklichung seiner sozialen, wirtschaftlichen und erzieherischen Ziele. Der Bau von Eisenbahnen und Hafenanlagen, Schulen und Krankenhäusern scheint den heutigen Vertretern der Stadt wichtiger als der eines neuen Rathauses. Ob sie ebenso recht haben wie einst der fromme Sinn ihrer Vorväter?

* [Wieder kaltes Wetter.] Nachdem der unbeliebteste und gefährlichste Monat des Jahres, der April, Dürren seine Unberechenbarkeit eklatant bewiesen hat, ist er gleich nach dem Fest wieder zu seinen alten Gewohnheiten zurückgekehrt. Eben noch Sonnenschein,

gibt's im Umdehnen Schnee; so verfällt er von einem Extrem ins andere. Den sommerlich warmen Festtagen ist ein derber Rückschlag gefolgt, der allerdings schon durch das Gewitter am zweiten Feiertag seine Ankündigung erfahren hatte. Die Tagestemperatur bewegt sich um den Nullpunkt herum und in den letzten Nächten trat sogar starker Frost mit Eisbildung ein. Gestern nachmittag hatte es zeitweise den Anschein, als ob wieder recht viel Schnee fallen sollte, doch blieb es — und bleibt es hoffentlich bei den wenigen Anläufen. Die Wohnungen sind wieder mächtig durchkühlt und der Ofen muß noch einmal in Aktion treten, ein schöner Schaden für alle die, welche glauben, den Rest des Vorrates in den nächsten Winter hinüberretten zu können. Größer aber wird der Schaden, den eine anhaltende Frostperiode in der Natur anrichten kann; denn Garten und Feld beginnen zu blühen und zu grünen.

* [Versicherungskarten und Vordrucke für die Angestelltenversicherung.] Die nach dem Versicherungs-gesetz für Angestellte versicherungspflichtigen Angestellten haben sich von der für ihren Versicherungsort zuständigen örtlichen Ausgabe-stelle eine Versicherungskarte ausstellen zu lassen. Dort werden auch mit Duntungsvermerken ausgefüllte, verlorene, unbrauchbar gewordene und zerstörte Karten durch neue ersetzt. Die alten Karten bleiben im Besitz der Versicherten und sind gut aufzubewahren. Auch die Vordrucke zu den Ueberichten, die von den Arbeitgebern bei der Einzahlung der Beiträge einzureichen sind, werden kostenlos von den Ausgabestellen abgegeben. Die für den Zahlungsverkehr mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bestimmten roten Zahl-karten sind auf dem für den Geschäftsbetrieb zuständigen Postamt erhältlich.

* [Ohne Losen] eingefahren ist gestern morgen gegen 2 Uhr der kleine lettlandische Dampfer „Pernigel“. Da hier Losenzwang besteht, hätte der Dampfer vor der Einfahrt warten müssen, bis er vom Vorkendampfer abgeholt worden wäre. Er hat das Wagnis denn auch wagen müssen, denn gleich nach der Einfahrt lief er im Sectief zwischen Fischereihafen und Süderballastplatz auf dem dort neu aufgeschütteten Grund fest. Erst nach etwa zweistündiger Arbeit gelang es ihm wieder loszukommen und nach der Dange zu fahren, wo er anlegte. Der Dampfer, der in Riga behelmatet ist, kam von Vibau und hatte Stückgut und Passagiere an Bord. Dieser glück-lichen Weise noch glimpflich verlaufener Vorfall sollte den Schiffskapitänen eine Warnung sein. Abgesehen davon, daß Schiffe ohne Vorkendampfer selbst großen Schaden nehmen können, besteht die Gefahr, daß sie bei einem Festkommen in der Fahrrinne die gesamte Schifffahrt behindern.

* [Bezirks-Fußballspiel.] Am Sonntag nachmittag 2 Uhr gelang auf dem Jugendspielplatz das Bezirksspiel S. C. Vituania I b gegen die erste Elf des M. T. B. Memel zum Aus-trag. Das Memeler Publikum wird in diesem Frühjahr nur zwei Bezirks-spiele der ersten Mannschaft des M. T. B. hier zu sehen bekommen; das nächste gegen Vituania I a, die am letzten Sonntag eine Mannschaft des Union-Sportklubs Charlottenburg mit 1:0 schlug, findet wahrscheinlich erst im Juni statt.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 21. April. (Tel.)

Bei der zur Zeit auf der Börse trotz der Beilegung der aus dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages sich ergebenden verchiedenartigen Auffassungen herrschenden Zurückhaltung und Geschäftsunlust, war genügend Zeit zur ausgiebigen Ertörderung der großen neuartigen Kapitaltransaktion bei der Deutschen Bank vorhanden. Kurzfristig machte die Kapitalverdoppelung außer bei den Kursen der Deutschen Bankaktien (+ 17 Prozent) und der Deutschen Petroleumaktien (+ 175 Prozent) keinen Eindruck. Die Realisationsneigung setzte sich vielmehr angesichts des anhaltenden Rückganges am Devisenmarkt fort, wo neuerdings die Verwirklichung einer Auslandsanleihe für Deutschland als nicht ganz außer dem Bereich der Möglichkeit liegend angesehen wird, und machte sich in Kursrückgängen von 20 bis 50 Prozent besonders am Montanmarkt, weniger auf anderen Gebieten bemerkbar. Um 80 bis 100 Prozent gingen einige Oberflächliche Montanpapiere und einzelne in der letzten Zeit bevorzugte Textilverwerte zurück. Auch auf dem Markt der zu Einheitskurren gehandelten Werte ist infolge der verstärkten Verkaufsbewegung der Spekulation und eines Teils des Publikums mit weiteren Kursabschwüngen zu rechnen. Am Rentenmarkt ist die Geschäftstätigkeit ebenfalls stiller geworden. Gemüthliche Anleihen behaupteten wieder ungefähr ihren Preisstand, bis auf Preussische Konvols, die nach den starken Steigerungen der letzten Tage realisiert wurden. Türkische und mexikanische Anleihen hatten in geringem Maß gleichfalls unter Gewinnrisikoreisen zu leiden, wogegen für österreichische, bei Bevorzugung der scharf steigenden Lombarden, Prioritäten, ungarische und russische Renten sich bei mäßigen Kursbesserungen Kauflust erhielt.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (21. April 20. April), currency types (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank, etc.), and exchange rates.

Telegraphische Ansaahlungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, etc.), date (21. April, 20. April), and telegraphic rates.

Markkurse im Ausland: Holland: 0.93 1/2, bis 0.94, Zürich: 1.77 bis 1.80, Kopenhagen: 1.68 bis 1.69, Stockholm: 1.36 bis 1.37. (Brid.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 21. April. (Tel.) Im Hinblick auf die fortgesetzten Schwankungen und Rückgänge am Devisenmarkt erfuhren die Preise am Produktenmarkt heute bei allseitig großer Zurückhaltung der Käufer weitere Preisabläufe. Im Viehwirtschaft fanden selbst bei merklich erhöhten Anforderungen

Kirchenzettel für Sonntag, den 23. April

Land. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Pfarrer Ogilvie. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Bömeleit, nachm. 3 Uhr: Jahresfest des ev. Jungfrauenvereins Memel Land. Mittwoch, den 26. April, nachm. 5 Uhr: deutsche, 6 Uhr: litauische Bibelstunde, Pfarrer Bömeleit. Sankte Samuels l. Dienstag, den 25. April, abends 7 Uhr: Vortrag: „War Jesus ein Revolutionär?“, Viz. Ogilvie. Kapituln. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Bener. vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 1/2 Uhr: Jungfrauen- u. Jünglingsverein. Mittwoch, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. April 1922

Aufgebote: Nationalökonom Dr. der Staatswissenschaften Johannes Otto Willy Werner von Duisburg mit Gerda Luise Sebald von Hamburg.

Eheschließung: Ingenieur Emil Philipp Edmund Ludwig Wuest mit Elise Marie Selma Linke, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Heizer Richard Edmund May Dittke; dem Landespolizeimeister Theodor Brumberg von hier.

Gestorben: Kaufmannslehrling Fritz Karalauskis, 16 Jahre alt, von hier.

Billiger Einkauf Billiger Verkauf von Stoffen für Herren und Damen

Stoffe in Stücken zu Anzügen und Kostümen reichend, reine Wolle, verkauft schon von 400 Mt. ab das Stück, solange Vorrat reicht, in allen gefälligen Mustern

E. Kloweit,

Manufakturwaren, Holzstraße 23, Baden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingelommen

Table with columns: Nr., April, Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes entries for Bernigel and Hinrich ED.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., April, Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Includes entry for Rahmitis.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 22. April: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 21. April.

Morgens 6 Uhr: - 1,0, 9 Uhr: + 1,2, mittags 12 Uhr: + 3,5, nachm. 3 Uhr: + 1,9 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 21. April, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen Winden aus nördlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich kühles, wolfiges Wetter mit nur vereinzelten leichten Niederschlägen, nachts trat überall schwacher Frost ein. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen Nordostwinden fortgesetzt wolfig und kühl. Im Süden fielen heute leichte Niederschläge. Die Hochdruckgebiete über Skandinavien und Irland haben sich weiter verlagert, während das Tiefdruckgebiet über Südosteuropa sich wesentlich zurückgezogen hat. Vom Süden her hat sich ein neuer Tiefdruckausläufer über Süd- und Mitteldeutschland ausgebreitet, während das nordwestliche Tiefdruckgebiet nur wenig weiter vorgedrungen ist. Niederschläge fielen vereinzelte in Westeuropa, in Süd- und Ostdeutschland und in Südosteuropa.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes locations like Königsba., Ankerburg, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 21. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Skandinavien, 768 südwestlich Ir. and, Tiefdruckgebiet 769 Südosteuropa, 762 nordwestlich Skottland. - Wind: Nordsee schwach, Ostsee teilweise frische Nordostwinde. - Wetter: Wolfig, morgen Fortdauer.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Windrichtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Includes stations like Schwedensba., Väst, etc.

Anzeigen

Am Donnerstag, den 9. d. abends gegen 7 1/2 Uhr, verschied plötzlich unter guter, hoffnungsvoller Pflege Fritz

Fritz
im Alter von 16 Jahren, was schmerzhaft anzeigen im Namen aller Hinterbliebenen

Karakausky
und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 23. April, mittags 1 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Freundschaft und Bekannte sind hiermit höflich eingeladen.

Benflonärverein.
Unter verstorbenen Mitgliedern i. R. **Adalbert Klefeldt**, wird Montag, den 24., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Breite Straße, aus beerdigt. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Heute Dratorienverein
Gesamtchor.

Städt. Schauspielhaus.
Sonntag, d. 22. April wegen Vorbereitungen zu „Peer Gynt“ geschlossen.

Sonntag, den 23. April 1922, abends 6 1/2 Uhr: **1. außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin, „Peer Gynt“** von Ibsen. Musik von Grieg. Beer: Hans Mühlhofer. Erhöhte Preise.

Am 23. April 1922, nachm. 2 Uhr, wird im Saale Magazinstr. 15a eine öffentliche und um 4 1/2 Uhr deutsche **Versammlung** von den Predigern Szloza und Saittas abgehalten.

Staatl. gepr. Lehrer erteilt Privat- u. Nachhilfeunterricht.
Off. u. 397 a. d. Exp. d. VI.

Zeugen gesucht
zu dem Ueberfall und Schlägerei vor dem Spielcasino in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertag. Gest. Meldungen unter 398 an die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Die Erneuerung des Delfarbenanstriches der eisernen Ueberbauten folgend. Brücken im Kreise Pogegen

1. Kumezeris-Brücke bei Schalingenken,
2. Uhlentis-Brücke
3. III. Surafintbrücke

bei Möbischen soll an geeignete Unternehmer vergeben werden. Die auf vorgeschriebenem Bordruck abzugebenden Angebote sind bis **Montag, d. 8. Mai 1922** vorm. 11 Uhr herbeigeführt und mit der Aufschrift „Angebot Delfarbenanstrich Brücken“ versehen vorzulegen an die unterzeichnete Bauleitung in Tilsit, Bergstraße 11 einzureichen.

Bewerber für Angebote sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen dortselbst zur Einsichtnahme aus oder können gegen Einzahlung von 10 Mk. für jedes Los durch die Post bezogen werden.

Tilsit, den 15. April 1922.
Die Bauleitung für Ausnahmearbeiten im Kreise Pogegen.

Diplom-Ingenieur Carl August Lyngbye u. Frau Hedwig Lyngbye, geb. Doering
vermählt in Berlin
den 18. April 1922. Lehe, Hafenstr. 158 III.

Karl Schützler
Maria Schützler
geb. Ogrzall
Vermählte

danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Gropischken, Postort Prökuls, 22. April 1922

Am 19. April, nachmittags 3 Uhr entschlief nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Lehrer i. R.

Adalbert Klefeldt.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer an

Anna Klefeldt, geb. Radau.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Breite Strasse, aus statt.

Im Glauben an ein ewiges Leben entschlief am 20. d. Mts. nach jahrelangem Leiden unsere jüngste und letzte Tochter

Martha
im 22. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrubt an

Frau **Emma Tiedemann.**

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April, von der städt. Leichenhalle aus, 4 Uhr nachm., statt. Freunde und Bekannte sind auf diesem Wege freundlichst eingeladen.

J. T. V. „Bar Kochba“.
Heute abend 8 1/2 Uhr präcise im Klassenzimmer des Gemeindehauses Rehrwiederstr. 4 **Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Nachlass = Auktion!
Heute Sonntag, den 22. April cr., nachmittags 2 Uhr, Schmelz, Mühlentorstr. 63, über:

Setztgestell, Tische, Stühle, Wanduhr, Wäsche u. kl. Wirtschaftssachen.

Johann Becholdt, Junkerstraße 9.

Täglich frische
Windbeutel, Smillerlocken, Plätterteig, Königsstörtchen, Mohntörtchen

empfiehlt
Frühstücksstube **M. Schmidt.**

Palmin,
Margarine,
Kunstspeisefett

eingetroffen.

Laaser & Neumann.

Blut-Apfelsinen
Pomeranzen
Citronen

empfiehlt
H. Leichmann Nachflg.
Telephon 237. Alexanderstr. 1.

Zu dem heute stattfindenden
Wurst = Essen
ladet freundlichst ein
Paul Bogumil,
Hotel Breuhäuser Hof.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten zum Ausbau der Seuchenbaracke des städt. Krankenhauses, Los I Maurer- u. Zimmerarbeiten, Los II Tischlerarbeiten sind zu vergeben. Die Unterlagen können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Stadtbauamt bezogen werden, Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin **Donnerstag, den 27. April 1922, vorm. 11 Uhr,** im Stadtbauamt einzureichen.
Memel, den 19. April 1922.
Der Magistrat.

Kutschwagen.
Ständiges großes Lager von ca. **70 Kutschwagen** aller Gattungen.

Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener Wagen sowie Pferdegeschirre empfehlen sehr preiswert

Carl L. Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Kaiser Wilhelmidamm
in der **Deutschen Ostmesse.**

Un unsere verehrlichen Bezieher!

Infolge neuerlichen Hinausschnellens des Druckpapierpreises um 50% auf 12,81 Mk. je Kilo auschl. Frachtkosten sehen wir uns gezwungen, den Bezugspreis des „Memeler Dampfboot“ ab 1. Mai d. Js. auf

48,00 Mk. vierteljährlich	} bei Zustellung oder
16,00 „ monatlich	
46,50 Mk. vierteljährlich	} bei Abholen
15,50 „ monatlich	
4,00 „ wöchentlich	}

zu erhöhen.

Diesemjenigen unserer geehrten Bezieher, die das „Memeler Dampfboot“ bisher im Vierteljahrsabonnement bezogen und ihre Vierteljahrsquittung vor dem 1. Mai einlösen, zahlen den alten Satz von 36 Mk. bzw. 34,50 Mk. für Abholer. Bei Einlösung der Vierteljahrsquittung nach dem 1. Mai muß die Differenz für Mai und Juni hinzugerechnet werden.

Verlag des „Memeler Dampfboot“
F. W. Siebert.

★

Blaue Diele

5 Uhr - Tee.
8 1/2 Uhr abends:

Das grosse April-Programm.

★

Bekanntmachung.
Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1922 werden die Frachtsätze für den Güter- und Tierverkehr bei sämtlichen unter unserer Betriebsleitung stehenden Kleinbahnen um weitere 20% erhöht. Nähere Auskunft wird auf Wunsch erteilt.

Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft,
Königsberg i. Pr.

Verpachtungsanzeige.
Am Montag, den 24. April cr., vormittags 10 1/2 Uhr, soll das dem Fiskus gehörige an der Mollstrasse gegenüber der Kaserne belegene Geländebestück in der Größe von 0,67,44 ha meistbietend gegen sofortige Zahlung des Pachtpreises im Ganzen oder geteilt an Ort und Stelle verpachtet werden. Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden. Sammelort: Kreuzung der Eisenbahn nach Försterei mit der Mollstrasse.

Memel, den 20. April 1922.
Landesdirektorium.
Abt. III b.

Zwangsversteigerung.
Am 24. April, 10 Uhr vormittags, wird in Verfall auf dem Auktionsgrundstück ein **Bücherdrehstuhl** gegen Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Wohlgemuth,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Apollo Urania
Heute ab 4 1/2 Uhr
Der Fluch
des
Schweigens
Ufa-Grossfilm.

Heute ab 6 Uhr
Das Feuerrad
im Zirkus Mexico
ital. Zirkus-Sensation

Das Zimmer
den sieben Türen
II. Teil u. Schluss:
Lebensschicksal
mit
Hedda Vernon.

Memel/Antwerpen
ladet Anfang nächster Woche
„Carl Cords“
Anmeldungen von Stück- und Massengütern erbitet

Robert Meyhoefer,
Börnsenstraße 13. Telephon 428, 711, 727.

Dampferexpeditionen:
Königsberg - Danzig
ladet D. „Express“
Montag, den 24. und Dienstag, den 25. M.

Kowno
und Zwischenstationen
Schmalleningken - Jurburg
ladet ein Schleppzug vom 24.-29. April.
Güteranmeldungen erbitet

Otto Grossmann,
G. m. b. H.
Polangenstr. 39. Telephon 123, 145, 167.

Eingetroffen:
Delikatessen
in grosser Auswahl.
H. Leichmann Nachflg.,
Telephon 237. Alexanderstr. 1.

Größeren Posten
gesundes Roggenstroh
hat abzugeben
Heitmann, Gfitten

Saathafer, Saatgerste, sowie sämtliche Südsaat
offeriert billigst
J. Moors,
Lübauerstraße 17. Telephon 550.

Briketts
eingetroffen.
R. Schneider,
Lübauerstraße 24.

Heute:
Terra-Grossfilm
Pariserinnen
mit:
Ressel Orla.

Kammer-Licht-Spiele
Letztes persönliches Auftreten
von
BRUNO KASTNER
Beginn: 7 1/4 Uhr abends.
Vorverkauf: Sonnabend vorm. 11-1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr.
Preise: 25.—, 20.—, 16.—, 12.—, 10.—, 9.—, 7.— Mk.
Ehren- und Freikarten ungtig.
Um Andrang zur Abendkasse zu vermeiden, bitten um Ausnutzung des Vorverkaufs.

Heute:
Peitsche
des Kosaken.
Aus der russ. Revolution 1905.

Reklamendruck u. Verlag von H. B. Siebert in Memel. Druckvertrieb für Postil und Postverkäufer Carl. u. S. S. Siebert. für das Abdruck Robert Schneider, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

94 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 22. April 1922

Memelerverammlung der Landwirtschaftskammer des Memellandes

(Anfang des Berichts im Hauptblatt)

Nach Erledigung der sachungsmäßigen Formalitäten wurde in die Ordnung eingetreten. Zunächst erhaltete der Präsident den Jahresbericht.

Er auf die bisher geleistete umfangreiche Arbeit hinwies. Er alsdann u. a. aus: Im Beamtenstab ist eine Veränderung eingetreten. Seit dem 1. Juli v. J. ist Tierzucht- und Viehwirtschaft eingestrichelt worden. Generalsekretär Dr. Linthor Beginn des neuen Jahres aus dem Amt ausgeschieden. In Stelle ist jetzt Dr. Dieker als Generalsekretär getreten. Für die Beschlüsse von Wirtschaftsverträgen sei des öfteren zu werden. Verhandlungen dieserhalb hätten teilweise schon men, teilweise ständen sie noch bevor. Neben den anderen Aus- habe besonders der Tierzuchtverein viel Arbeit geleistet. Das Entgegenkommen von deutscher Seite sei es gelungen, Anzahl Landbesitzer zu Taxpreisen anzukaufen. Die Tier- hätten ausfallen müssen, weil sich das Vieh infolge Futter- in schlechtestem Zustande befinden habe. Die Landwirtschaft- habe verschiedene Märkte veranstaltet, von denen die Saaten- fast keine Beachtung fanden. Im Berichtsjahre seien zwei Wirtschaftsklassen errichtet worden, weitere sollen folgen. Die wirtschaftliche Winterschule sei von 46 Schülern besucht worden. große Anzahl angemeldeter Schüler habe nicht Aufnahme finden en. Für das kommende Jahr sei eine Parallelklasse für die rüfse geplant, auch soll ein zweiter landwirtschaftlicher Lehrer stellt werden.

Nach dem Jahresbericht wurden eine Zahl aktueller gen beschlossen, wobei auch eine von Herrn Schimkat ein- brachte Resolution angenommen wurde, in der die Wirtschaftskammer beantragt, die neuen festgelegten Ausfüh- re für landwirtschaftliche Erzeugnisse wieder auf den alten nd zurückzuführen, da sonst die Landwirtschaft nicht in Lage sei, die Produktion in dem bisherigen Umfang aufrecht zu en.

Errichtung einer Haushaltungsschule für Besthirtlicher

Der Referent Szwillus berichtete über dieses Thema, daß der aus für Bildungswesen sich mehrfach mit der Frage der Err- gung einer Haushaltungsschule für Besthirtlicher im Memelgebiet t habe und zu dem Schluß gekommen ist, daß dieser Plan unter Voraussetzung, daß die notwendige sachliche und finanzielle Grund- geschaffen werden könne, sachlich verwirklicht werde. Auch Vorstand der Landwirtschaftskammer habe zu diesem Plan des- auschusses seine Zustimmung gegeben. Mit dem Landes- torium und mit dem Kurator der Bachmannschen Stiftung seien andlungen bereits im Gange. Es sei beabsichtigt, diese Lehre e mit ca. 30 Schülerinnen abzuhalten. Die Leitung der e solle von der Landwirtschaftskammer unterstellt werden. allgemeinen wären die Satzungen der Haushaltungsschule in au für die im Memellande zu gründende Haushaltungsschule zu nehmen.

Das Kuratorium dieser Haushaltungsschule soll von der Wirtschaftskammer bestellt werden, und zwar in folgender Zu- setzung: 1. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, 2. zwei Mitglieder des Bildungsausschusses, von denen einer den im Kuratorium zu übernehmen hat, 3. vier Mitglieder der Kommunalverwaltungen, welche Beiträge für die Schule bewilligen, 4. landwirtschaftliche Hausfrauen, welche von der Delegierten- mmlung gewählt werden sollen. Es sei bereits ein Kost- anschlag für die Einrichtung einer solchen Schule gemacht en, in dem bei Einrechnung sämtlicher Einnahmen ein ein- er Einrichtungenzuschuß von 600 000 Mk. vorgelesen worden sei. Die jährlichen Betriebsausgaben würden sich auf etwa 300 000 Mark n. Nach Abrechnung der zu erwartenden Einnahmen wären vom t und von den Kommunalverwaltungen jährliche Betriebs- e in Höhe von etwa 140 000 Mk. zu leisten.

Sodann verlas der Referent folgenden Antrag: Die Vollversammlung wolle den Vorstand ermächtigen, die Verhandlungen mit der Bachmannschen Stiftung und dem Landesdirektorium zwecks Einrichtung einer Haus- haltungsschule für Besthirtlicher zu Ende zu führen und unter der Voraussetzung, daß das Einverständnis der beteiligten Stellen erwirkt wird und die angeforderten Staatsbeiträge ge- währleistet werden, die Einrichtung einer Haushaltungsschule u- erzüglich in Angriff zu nehmen.

Herr Szwillus hat, diesen Antrag anzunehmen und forderte, in dieser Schule auch die litauische Sprache eingeführt werde. Auf eine Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß das Schulgeld Wohnung und Verpflegung 5000 Mk. pro Jahr betragen solle.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der obige Antrag angenommen.

Errichtung von Fortbildungsschulen auf dem Lande

Zu diesem Punkt der Tagesordnung lag folgender Antrag vor: Die Frage der Einführung des obligatorischen Fort- bildungsschulunterrichts für die männliche Jugend vom 14. bis 16. Lebensjahre im Memelgebiet ist Gegenstand der Beratungen im Vorstand und in der Delegiertenversammlung gewesen. Obwohl die Delegiertenversammlung sich auf den Stand- punkt gestellt hat, daß die Nachteile bei der Einführung der Pflichtfortbildungsschule die Vorteile bei weitem überwiegen und sie es daher für zweckmäßig hielt, von der Einführung der Pflicht- fortbildungsschulen auf dem Lande Abstand zu nehmen, ist der Vorstand der Ansicht, daß die Fortbildungsschule ein sehr ge- eignetes Mittel zur weiteren Erziehung der Jugend in mora- lischer, geistiger und sachlicher Hinsicht ist. Die Fortbildungsschule soll durch Zusammenlegung mehrerer Schulbezirke entstehen, und als Lehrer sollen nur geeignete Kräfte herangezogen werden. Die Schulen sind aus Staatsmitteln zu errichten, für jede Schule ist ein Kuratorium zu ernennen. Weitgehende Befreiungsmöglichkeiten für ungeeignete Schüler, sowie Beteiligung einwohner wirtschaftlicher Schwierigkeiten sollen vorgesehen werden. Der Vorstand beantragt: Die Vollversammlung wolle ihre Zustimmung zu der Einrichtung der ländlichen Fortbildungsschulen für die männliche Jugend vom 14. bis 16. Lebensjahre geben und den Vorstand ermächtigen, in diesem Sinne bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden.

Der Referent Herr Schimkat begründete den Antrag. Er wies auf die Notwendigkeit von Fortbildungsschulen auf dem Lande hin, da gerade jetzt die schulentlassene Jugend sich viele Verfehlungen ausbilden kommen lasse. Nur mit Zwang könne die Jugend erzo- gen werden. Einwendungen, daß die Jugend abends in der Wirtschaft gebraucht würde, seien nicht stichhaltig.

Nachdem in der darauf folgenden Debatte besonders gegen den Zwang zum Schulbesuch gesprochen worden war, erteilte der Vor- sitzende das Wort dem Korreferenten Schulrat Meyer, der darauf hinwies, daß die Landwirtschaft im Memelgebiet eine besondere Mission zu erfüllen habe. Sie sei vor Schwierigkeiten gestellt und müsse sich wappnen. Und das könne nur dann gelingen, wenn der Nachwuchs geschult werde. Darüber, daß Fortbildungsschulen ein- geführt werden müßten, bestehe kein Zweifel. Nur bestehe geteilte Meinung darüber, ob diese Schulen frei oder Zwangsschulen sein sollen. Mit der freiwilligen Schule sei nichts zu erreichen. In vorigen Jahre hätten im Sonderkredit 7 freiwillige Schulen bestanden, von denen am Jahreschluß nur noch 3 oder 4 Unterricht erteilt hätten. Es müsse ein gewisser Zwang eingeführt werden, weil sonst der Lehrer keine Autorität habe.

Schließlich erfolgt in namentlicher Abstimmung Annahme des Antrags, wie er vom Vorstande eingebracht worden war und oben wiedergegeben ist. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau

* Aufhebung aller Steuererlasse im Reich? Der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrates, Direktor Hans Kraemer, äußerte kürzlich, daß die jetzige Steuerpolitik als verwerflich zu bezeichnen sei. Eine Steuer überhöhe die andere, und das Ergebnis sei deshalb zu gering. Festzustellen sei, daß heute niemand so viel Steuern zahle, als er eigentlich zahlen müßte, weil der an Beamtenüberfluß zugrunde gehende Staat die Steuererheber abgesehrt habe. Infolgedessen hätten viele Leute mit Millionen Einnahmen seit zwei Jahren keine Steuern gezahlt. Man trage sich mit dem Gedanken, noch in diesem Jahr mit einer völligen Finanzreform zu beginnen, der der Vor- schlag zugrunde liege, alle Steuererlasse mit Ausnahme der Einkommensteuer aufzuheben und für etwa ein Jahr eine hohe Umsatzsteuer von vielleicht 10 Prozent zu erheben. Die Sozialdemokratie erkenne heute schon an, daß ohne indirekte Steuern kein Staat leben könne und daß die direkten und indirekten Steuern sich die Waage halten müßten. Für die Industrie müsse dahin gewirkt werden, daß sie das Recht eingeräumt erhalte, soviel Kapital zurückzu- stellen, als zur Erhaltung des Betriebes notwendig sei. Die geplante Zwangsanleihe sei einfach ein Umhang, da sie lediglich den Erfolg haben würde, daß die Schatzkammer die heute die Reserve der Banken darstellen, zur Reichsbank fließen und infolgedessen die Banken weniger flüssige Mittel haben. Die Reichsbank müsse dann eben statt der Schatz- wechsel Handelswechsel annehmen; bilanzmäßig würde für das Reich keine Veränderung herbeigeführt. Sie stelle lediglich ein Ergebnis der heutigen Parteipolitik dar, der das Wirtschaftsgut geopfert würde. Jedenfalls gehe man einer grundlegenden Steuerreform entgegen, die in jeder Beziehung großzügig gehalten werden müsse unter dem Ge- sichtspunkte, durch geringere Steuerlast höhere Einnahmen zu er- zielen.

Memelgau und Nachbarn

L. Präfekt, 21. April. [Stauwasser] Ist zur Zeit der Früh- jahrsbestellung, ist für den Landwirt eine läbliche Sache. Die Kunden Ostertage aber haben die Dinge und Bewirke dermaßen über ihre Ufer treten lassen, daß nicht nur weite Wiesenflächen, sondern auch sehr viele Acker überflutet wurden, wie es zur Zeit des Eis- ganges nicht ärger sein konnte. Es müssen also in den litauischen Wäldern noch ganz bedeutende Schneemassen gelegen haben, oder die Schneefälle der letzten Zeit müssen dort noch bedeutender gewesen sein als bei uns. Sonderbarerweise tritt das Hochwasser der Bewirke immer etwas früher ein als das der Wälder, so daß diese Tatsache den Anwohnern schon aus Naturgesetzwesen geworden ist. Wenn die Bewirke fällt, steigt die Dinge, sagt der Bauer. Da die Saatzeit in diesem Frühjahr schon an und für sich spät kommt, ist es noch gar nicht abzusehen, wenn die überfluteten Wälderlande werden bestellt werden können. Eine recht unangenehme Neugierde wird das derzeitige Stau- wasser den Besitzern der Cellulosefabrik bringen. Die an den Ufern der beiden Flüsse aufgestellten Holzmassen, die man schon von den Feldern gesammelt hatte, sind jetzt größtenteils wieder auseinander- geschwommen und neue Massen stromab kommenden Papierholzes dazu, so daß die Anwohner wieder von neuem Schadenersatzsprüche stellen werden.

W. Wilkien, 21. April. [Tierquälerei] Ist es nach unsern landläufigen Begriffen, das Vieh auf die Weide zu treiben, ehe es dort keine Nahrung finden kann. Seit Jahren aber sind wir es nun schon gewöhnt, in einem benachbarten Dorf auch im Winter eine Viehherde auf dem Felde zu finden. Die armen Tiere frieren ihr Leben durch Bekleidungsstücke. Aber auch während der letzten Schneefälle nahm die Besitzerin die Herde nicht in den Stall. Dabei bestet sie ein mehrere Hunderte von Morgen großes Anwesen, das aber nur zum Teil unter dem Pfluge liegt. Wäre es nicht angängig, eine solche Mutterwirtschaft aufzuteilen? Manches Vergernis würde, dadurch aus der Welt geschafft werden.

* Gendekung, 20. April. [Die Gemeindevorsteherkonferenz] beriet laut „Memelgau-Ztg.“ den Haushaltsplan. Er belagert mit 1 664 000 Mark. Die Ausgaben der Gemeinde betragen: Für Ver- waltungskosten 161 728 Mk., für sachliche Ausgaben 24 703 Mk., für die Unterhaltung des Grundbesitzes und der Gebäude der Gemeinde rund 105 877 Mk. Die Kreisabgaben betragen rund 500 857 Mk. Ein gleich hoher Ausgabenposten ist derjenige für die Schulunterhaltung mit 508 642 Mk. Die Ausgaben für die Armenverwaltung betragen 14 546 Mk. und für die Amtsverwaltung rund 40 687 Mk. Die ins- gesamtene Ausgaben belaufen sich auf rund 265 857 Mk. darunter be- trägt der Posten für Aufwendungen zur Verringerung der Wohnungsnot 50 960 Mk. Am Ende der Sitzung wurde beschlossen, den Prozentsatz der Gemeinde für das Steuerjahr 1921 auf 300 Prozent festzu- legen.

Kleine Chronik

Als Gruppe Dts- und Westpreußen schlossen sich die namhaftesten Musikdirektoren beider Provinzen dem über ganz Deutschland ver- breiteten, circa 5000 Mitglieder umfassenden Verband der Drchester- und Chorleiter an. In der ordentlichen General- versammlung in Königsberg wurden folgende Herren in den Vor- stand gewählt: aus Königsberg: Generalmusikdirektor Dr. Kunoalk (1. Vorsitzender), Kapellmeister Reuß (Kassierer), Königl. und städt. Musikdirektor Nos (Chorleiter), Intendant, und Musikdirektor Wagner, Elbing (Beisitzer). Zweck der Vereinigung ist die Beratung und Unterstützung in allen beruflichen, künstlerischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Anfragen sind zu richten an Musikdirektor Ninte, Königsberg, Steinbamm.

Auf dem an der Nordseite des Danziger Freibezirks liegenden Hamburger Dampfer „Jeanette Kanjer“ fliegen am 15. nach- mittags mächtige Rauchwolken aus dem hinteren Raum auf. Die Feuerwehr Neufahrwasser war mit einer Dampfmaschine zur Stelle. Die Schiffspumpe wurde ebenfalls in Tätigkeit gesetzt. Es blieb laut „Danz. Ztg.“ nichts weiter übrig, als das Schiff durch Deffnung der Bodenentlüftung vier Meter unter Wasser zu setzen. Die Ladung bestand aus Jute, Mehl, Gerststrohen und Lumpen.

Auf dem Gehöft des Hofbesizers Bruno Ziemer im Mönchen- grebin (Danziger Niederung) entzündete Feuer, das sich infolge des großen Sturmes auf vier Nachbargehöfte verbreitete. Es brannten dort noch nieder die Gehöfte der Hofbesizer Adolf Krellen, Emil Kohn und des Gemeindevorstehers Emil Stark. Insgesamt wurden 14 Gebäude vernichtet. Es kam viel Vieh in den Flammen um. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit Feuer entstanden sein.

Rittergut Wronowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer
Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

5. Fortsetzung Nachdruck verboten
Aber auch dort fand er keine Ruhe. In keinem Zimmer litt ihm lange — das Fieber, die Unruhe, die ruhelos in ihm nte. Flüchtig dachte er daran, noch einmal den Inspektor rufen, von ihm über die Wirtschaftsergebnisse und Einzelheiten letzten Jahre ausführlichen Bericht erstatten zu lassen. Aber ermittelte, wie dieser Gedanke über ihn gekommen, verwarf er ihn er.

Was war ihm die Physiognomie, das ganze Auftreten dieses schen, den er doch kaum erst kennen gelernt, im Grunde der Seele der!

Was war diese junge Wamsell mit ihrer leisen und doch deutlich baren Koketterie für eine aufdringliche Person! Der Himmel mochte en, was den Vater veranlaßt hatte, sie in das Haus zu nehmen. Und fast schien es, als hätte sie erwartet, daß der junge Herr auf Gesellschaft bei den Mahlzeiten Wert legen würde. Jedenfalls agte sie seit den Vormittagshunden in einem knappschönen schwarzen, Halbe etwas ausgeschnittenen Kleide und hatte plötzlich in den mern allerlei zu tun, hatte an den Inspektor allerlei Fragen zu stellen.

Bis ihm dies ganze Gebahren lästig wurde. Da schickte er sie mit em, deutlichem Wort hinaus. Und saß allein am Mittagstisch und l seinen Nachmittagskaffee allein und hatte beim Abendessen kein enüber.
Wie am Mittag, so wurde für ihn auch am Abend in dem nannten „Saal“ gedacht, dem größten zum Garten hinausgelegenen mer des Herrenhauses, dessen uralte Einrichtung der Vater doch t angutachten gewagt hatte. Bis fast Manneshöhe war es mit arzem Eichenholz getäfelt; schwarz, und schon ein wenig wurm- reffen drohten von der Decke herab riesige plumpe Querkappen. An Wänden die Ahnenbilder der Freiherren von Schill; alles in Del alte Kniebilder. Der Begründer des Hauses im Kettenpanzer und ppen Stahlhelm, die Häute um ein mächtiges Schlachtschwert ampf. Und so ging es weiter. Ueber die friedericianische Zeit, e die napoleonische Episode, über die Märzrevolution und die großen schen Einigungskriege hinweg bis zum Großvater — bis zu dem nee, der es verstanden hatte, mit starker Hand und eiserner Spar- leit das Erbe der Schills zu mehren. Unter dem Kammerherrn istian Kraft Freiherren von Schill hatte das Gutsareal von Wronowo breitausend preussischen Morgen überschritten.

Sein Enten stand lange vor ihm im dämmerigenZwielicht des sinkenden Dezemberabends. Aug' in Aug' stand er dem alten Herrn gegenüber, der von der Wand herab ernst und nachdenklich den zu mustern schien, der jetzt zu ihm wie in stummer Bitte um Rat und Hilfe gekommen war. Und Hansjürgen hatte die Empfindung, hatte fast die feste Zuversicht, als müsse der da oben in der dunkelbraunen Uniform eines Obersten pofenschen Manenregiments die Lippen öffnen; als müßten Worte von oben kommen — Worte, mild, gütig, tröstlich — Worte, die den Weg zur Rettung wiesen.

Loch der Freiherr Christian Kraft schwieg. Schwieg wie sie alle zu dieser Stunde schwiegen, die da in ihren schweren vrunden goldenen Rahmen hingen und zu Lebzeiten je und je aufrechte Herren und truzige Naturen gewesen waren. Jeder von ihnen — mochte er nun viel oder wenig sein eigen nennen. Keiner aber von diesen Männern hatte je vergessen, daß er ein Schill war, daß dieser Name für ihn eine verflucht ernste Verpflichtung bedeutete, daß ihres Lebens letzter Weisheit-schluß ausschließlich und ohne philosophisches Gefasel der Erhaltung, der Wahrung und Mehrung des Namens und Intes ihres Hauses geweiht sein müsse.

Jeder hatte das gewußt, jeder hatte den Nacken gesteiht, jeder war als ein freier Herr und mit dem Bewußtsein und mit seinem Gotte versöhnt in die Grube gefahren — nie im Leben die Pflicht gegen König und Vaterland und Familie mit Füßen getreten zu haben.

Das waren die Schills gewesen — alle, wie sie da an den Wänden in langer, stolzer Reihe als hochmütige Sippe hingen.

Bis zum Großvater Christian Kraft reichte diese Reihe. Das Bildnis des Vaters fehlte. Natürlich. Er war ja erst vor acht Tagen gestorben. Und sein Sohn würde nun die selbstverständliche Pflicht haben, auch sein Bildnis dieser langen Reihe anzufügen.

Aber als seine Gedanken ihn soweit geführt, da war plötzlich ein Widerstand in ihm. Alle Wege brachen ab. Ein Abgrund tat sich auf, an dessen Rande er stand.

Wieder hob er den Blick. Seine Augen wanderten die Wand entlang, blieben da haften, wo einmal das Bildnis seines Vaters Platz finden würde. Und ihm war, als leuchteten ihm in blutiger Flamme- schrift von dieser noch leeren Stelle drei Worte entgegen: Rogaczewo . . . Chelazont . . . Palczynn . . .

Und mochte man in kindlichem Respekt, in sophistischen Spiegel- fechtereien für den jählings dahingegangenen Freiherrn Kaspar Georg von Schill, für sein Tun und für sein Unterlassen tausend Gründe, Entschuldigungen, Erklärungen finden oder konstruieren . . . hier waren drei Namen! Und diese drei Namen waren der Abgrund, an dessen Rande alle Wege abdrachen!

Hansjürgen stand lange; in ziellosem Brüten versunken. Endlich wandte er sich ab, zum großen Speisetisch zu gehen, der in der Mitte des Zimmers für ihn zum Abendessen gedeckt stand.

Da mußte er noch einmal die Ahnenreihe entlangwandern.

Jetzt aber plötzlich waarte er es nicht mehr, die Augen zu denen da oben zu erheben. Ihm schien, als müßten sie alle — vom Groß- vater, dem eleganten Weltmann Christian Kraft, bis dort ganz unten zum eisengepanzerten, klirrenden Ahnherrn Ulrich Erasmus — fester und drohend ihn mustern. Als müßten ihre Blicke ihn mahnen: — Dein Vater hat Schilliches Gut vergeudet . . . schaff' du es wieder, Enkel! schaff' du uns wieder Ruhe im Grabe!

Still glitt der Abend dahin; endlos langsam verstrich die Nacht. Der Inspektor lag schlaflos.

So seltsam war es, nach langen Jahren zum erstenmal wieder in der Heimat, im Elternhause zu sein. Was diese altersgrauen Mauern, was diese großen Zimmer alles für Geschichten ihm zuraunten!

Tausend Gedanken kamen und gingen. Und die Nacht hatte plötzlich seltsames Leben. Stimmen, denen er nachlauchte und die er nicht verstand. Gedanken, Pläne, Entwürfe, die er nicht fassen konnte, die ihm unter den Händen zerrannen.

Früh schon erhob er sich wieder von durchwühltem Lager, ließ sich den Kaffee auf sein kleines Siebelzimmer bringen.

Als er sich vom Tisch erhob, schoß ihm jählings das Bewußtsein durch den Kopf: — heut war der erste Tag in der Heimat; der erste Tag, da ihn Wronowo als Herrn sah; der erste Tag, da er wirklich sein Erbe antrat. Heute schon mußte etwas geschehen.

Irrendetwas, das die Rette sprengte, die Einsamkeit und ver- biffener Grimm um ein unverdientes Schicksal ihm angeschmettet.

Wo aber lag sein Weg? Wohin tat er den ersten Schritt? Und plötzlich — unvermittelt übergangslos — fiel ihm eine Er- innerung ein. Abermals das Gedächtnis sonniger sorgloser Juugend- zeit.

Dietrich Dronkau — der Forstmeister Dietrich Dronkau im Reiterhorst!

Der Wronower Gutsforst stieß in einer Breite von vier Kilo- meter mit der königlichen Forst zusammen. Und von jeher hatten die Reviereforster in der Oberförsterei Reiterhorst, zu der sieben Förstereien gehörten, mit dem Gutsbesitzer von Wronowo auto- jagdnachbarschaft gehalten.

Der königliche Forstmeister Dietrich Dronkau aber war schon vom Gardejäger-Batallion her mit dem alten Freiherrn Kaspar Georg Dufreund gewesen.

(Fortsetzung folgt)

Auto-
Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Sahne sowie
saure Sahne
täglich ab 11 Uhr
frisch erhältlich.
Schlagsahne
bei vorheriger Bestellung
jedes Quantum ab
Sonntag, d. 23. d. Mts.
im
Verkehrshäuschen
Neuer Markt.

1000 Mark Belohnung
erhält derjenige, der mir den
Dieb welcher aus meinem
Speicher 6 Kuh- u. 7 Kalb-
felle gestohlen hat, so nach-
weist, daß ich wieder in den
Besitz des gestohlenen Gutes
komme.
Hoffmann, Radbeilen.
Goldene Damenuhr
mit Silberarmband
gefunden.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
3 Monate alter
Dobbermann,
braun mit weißer Brust, auf
den Namen **Luzie** hörend,
entlaufen. Gegen Belohnung
abzugeben bei
Feiwelowitz, Fleischbänkenstr.

Ein Ziegenhammel
entlaufen. Wiederbringer
erhält angemessene Belohnung.
Salomon, Plantagenstraße 6.
Milch- u. Flaschenbiergeschäft
mit Drehmangel zu kauf. ges.
Off. u. 407 a. d. Exp. d. Bl.

Kapital-Anlage
75 - 100 000 Mark
gesucht auf ein sicheres
Geschäft gegen hohe Zinsen.
Offerten unter 391 an die
Expedition dieses Blattes.
Gewächtsgrundstück
an der Grenze mit 10 Morg.
gutem Land gegen ein Ge-
schäftsgrundstück in der
Stadt, auch Stadgrundstück
zu tauschen gesucht.
Offerten unter 400 an die
Expedition dieses Blattes.

Manometer

MEMAG
Memel

Spiegelfabrik
Facetten-
Schleiferei.
Robert Siebert
Königsberg,
Vordere Vorstadt 14.
Telephon 665.

Tapeten
in den schönsten und neuesten
Mustern Man verlangt kosten-
frei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Rineburg

Kräutze
juck. Hautausschlag
wird unter Garantie in
3 Tagen mit echter Krätze-
seife „Pura“ geheilt. Geruch-
los ohne Berufsstörung.
Packungen für Kinder und
Erwachsene. Echt durch
Drogerie **M. Jacomet**
Nachfig., Prökuls.

Ein neuer, noch nicht in
Betrieb gewesener
Deutz-Motor,
6 PS.,
steht zum Verkauf bei
Fleischmstr. Alfred Kaprook,
Schnekrug, Stadtmannstr.
Zu erfragen bei
Sieloff, Oberstraße 6.
Fahrrad m. Torpedo-Freilauf,
Betriebsstell., Spiegel,
Taschen zu haben.
Ein u. Verk. Waderstr. 8.
Sportliegewagen
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Expedition dies. Blattes.

Echte
Likör-Essenzen
zur
Selbstbereitung hochfeiner
Dessertliköre pp. w:
Maraschino
Benediktiner
Rosenlikör
Bittere Tropfen
Kirschwasser
Cognac
Rum
usw.
empfiehlt
in Originalpackung in
kleinen Flaschen sowie lose
ausgewogen

Sanitäts-Drogerie
Drogen - Spezial - Geschäft
Friedrich Wilhelm-Str. 33/34.
Ein Sackwagen,
ein eisernes und
ein hölzernes Karrenrad
zu verkaufen in der
Schlosserei Max Schmidt,
Große Wasserstr. 27.

1- und 2-
spän. Jagd-
wagen,
sehr leicht,
mit Türen,
1 Arbeitswagen (1-spän.),
14 Stück braunlederne
Umhänge, zu Pferde-Ge-
schirren, neu, Bäume, Reinen,
1 Paar Deichselriemen,
Blüschbezug zum Sofa,
2 Stück Anzugstoff zu
verkaufen Schwabenstr. 30.

Ein Fahrrad
zu verk. Schleierstr. 12 a.
3 Singer-Nähmaschinen,
eine für Herrenschneider, billig
zu haben bei
Rich. Gallinat,
Waderstraße Nr. 8.

2 doppelte
Schautenster
mit Glasüren zu
verkaufen. Größe
230x120x80 cm. Zu
erfragen
Simon Dach-Str. 12.

Bücherschrank,
massiv Eiche, zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Großes Bücherregal u.
feldgr. Jünglingsstuhlfest
zu verkaufen
Alexanderstr. 14, part. I.
Besicht. von 1-3.
Silberne Handtasche
zu verk. Alexanderstr. 27.
Socheleganter
Damenstittel
zu verkaufen.
Gerlach, Clemmenhof.
Eine Matratze,
gebraucht, verkauft
Grod, Wiesenstr. Nr. 18 c.

2 Matratzen-
Bettstellen
zu verk. Wiesenstr. 12.
Betten, Waschtisch u. a. Sachen
zu verkaufen.
Kraus, Alte Sorgenstr. 2.
Mehrere Waschiervise,
Karaffen, Gläser, Teller,
gr. u. kl. Tassen, Emaille-
Eimer u. v. andere Sonn-
abend u. Sonntag nachmittag
umständlich billig, zu verk. im
Sotel Franz, Försterei.

Eleganter Frack,
ganz auf Seide,
Fußball
zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp. dieses Blattes.
Getragene Kleider und
Schuhe, mehrere Näh-
maschinen zu verkaufen.
Besicht. nur von 4-6 nachm.
bis Sonntag 23. 4.
Dahlein, Polangenstr. 7.
Sommerhüte
f. Kinder u. ja. Mädchen z. verk.
Mühlentstraße 3.

Ziegenlamm
zu verkaufen bei
Krüger, Ferdinandsplatz 8.
Gefundenes
Arbeitspferd
verkauft
Loehrke, Schwarzort.
Gutes Pferd,
5 Fuß, 2 Zoll groß, wegen
Buttermangel zu verkaufen.
Zawadski, Anterstr. 2.
Ruhkalb
zur Zucht verkauft
Rettinghausstr.
8 Begehühner zu ver-
kaufen.
Degling,
Bommelsvitte 35-36.
Kaufe
Zielfernrohr, 4 X,
Prismenglas, 8 X,
altes Fernglas,
Müller, Grüne Str. 2 Tr.
Hand- oder
Fuß-Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter
394 an die Exped. d. Bl.

Der Memeler Arbeitstrust
macht grundsätzlich alles!
Reparaturen! Gelegenheitsarbeiten!
Transporte! Kesselreinigung!
Schnell und billig.
Jurgan, Johannisstr. 2/3. Joneklis, Brauerstr. 3/4

Verloren
am 20. d. Mts. auf dem Wege Friedrich Wilhelm-
Straße ungefähr
7000 Mark in 1000 Mark-Scheinen.
Ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen gute
Belohnung im Hotel Berliner Hof, Zimmer Nr. 21
abzugeben.

Eine halbe Patentachse
auf dem Wege bis zum Güterbahnhof verloren gegangen
bezw. abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Oskar Braun,
Inh. Franz Hopp.
Franzstr. 6. u. R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen

Römmen-
Jyrophin
Obermeyer's Medizin-
auf Wunden zur Nachbehandl.
ist Berda-Creme bei zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken, Dro-
g. und Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer!
Große Posten
Fahrraderfak- und Reparaturteile
sofort zum Fabrikpreis ab meinem Lager lieferbar.
Fordern Sie Lagerliste und Muster.
Hermann Franz, Gumbinnen,
Bismarckstraße 12.

Holzbearbeitungs-
Maschinen
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Bandsägen und Fräsmaschinen
Radmaschinen und Holzrohblänke
Nabenbohrmaschinen
Abriecht- und Hobelmaschinen
Kreissägen, Schmirgelscheiben
Kreissägeblätter und Lager
Hobelbänke sowie
sämtliche **Handwerkszeuge** für
Stellmacher, Wagenbauer
und Tischler
Adolf Leiser & Co. Inh.
Königsberg Pr., E. Hirsch
Vordere Vorstadt 14. Tel. 6660 und 6661.

Eier-Versandkisten
(Inhalt 300) mit sämtlichem Zubehör und Ersatzteilen
verkauft.
Albert Hiehle,
Fischerstraße 9/10.
Trauerhalber 1 neues sehr eleg. dunkelbl.
Schneiderkostüm
(für schlanke Figur) preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen
Friedrich Wilhelm-Str. 12 (im Geschäft).

Gut,
300 Morgen erstfl. Boden, erstfl. eingebaut, bester Besatz, bei
1 000 000 Mark Anzahlung.
Gut,
340 Morgen erstklassiger Boden, Wiesen, gute Gebäude, bei
1 000 000 Mark Anzahlung.
Gut,
390 Morgen guter Boden, Wiesen, Torf, gute Lage, massive
Gebäude, reichlicher Besatz, bei 1 500 000 Mark Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luitensstraße 9-10.
Telephon 261.
Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 6. April 1922.

Nr.	Name	Wohnort	Fett- gehalt %	Spezif. Gewicht	Be- merkungen
1	Johanne	Burmallen	2,55	1,0302	
2	Erni	Rieser	nicht beachtend		
3	Brus-	Centralmolkerei			
4	dehlin	Wittauten			
5	Silber-	Gr. Lauerlaufen			
6	Kleef	Dangsthorallen			
	Mollmann	Kollaten			

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß
der Mindestfettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert be-
tragen muß.
Memel, den 13. April 1922.
Die Stadt-Vollmilch-Verwaltung.

Jeder Haus- und Grundbesitzer
spart Geld,
wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets
e. G. m. b. H.,
Memel, Neuer Markt 1,
tätig und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung
kommt, die am Jahresabschluss unseren Mitgliedern durch
Dividende zugeschrieben werden.
Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels,
Gastwirtschaften u. Gaststellen für
Industrieanlagen in jed. Preislage
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortigen
Kaufabschluß.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 232. Telephon Nr. 232

Grundstücksverkauf
24 Morgen mit 4 guten Gebäuden (mit vollem Besatz), an
der Chaussee und Kleinbahn gelegen, 14 km von Memel,
mit 8 Jtr. Roggen Ansaat, umständlicher von sofort
zu verkaufen. Auskunft erteilt
A. Wiemer, Prökuls.

Wir suchen als Selbstkäufer
zum Abbruch
Scheunen, Ställe, Schuppen, Häuser u. l. w.
Gröning & Co.,
Memel, Luitensstraße 9-10.
Telephon 261.
Suche von sofort
Deputanten mit Hofgängern.
Gut Clausmühlen bei Memel, Telephon 628.
Einen ordentlichen, ehrlichen
Hausmann
sucht von sofort oder 1. Mai bei hohem Lohn
H. v. Zaborowski,
Süderbische.

Dame
für Schreibmaschine und Kontorarbeiten und
Lehrling
mit guter Schulbildung von sofort gesucht. Meldungen
bei der
Bauhandels-Gesellschaft m. b. H.,
Tel. 311. Schlachthofstraße 2. Tel. 311.
Lehrfräulein
zur Erlernung der Küche und feiner Bäckerei sucht
bei sofortigem Eintritt. Lehrzeit 1/2 Jahr.
Bahnhofswirt Pogegen.
Ein kräftiger Laufbursche
per 1. Mai gesucht.
Kurt Scharffetter,
Memel, Friedrich Wilhelm-Str. 19/20.

Frauen zum Flaschen Spülen
und einen **Arbeitsburschen**
stellt ein
Fritz Böhnke Nachf.
Kurhaus Sandkrug.
4 Küchenmädchen
bei hohem Lohn von sofort gesucht.
Ein sauberes Küchenmädchen
sucht bei hohem Gehalt
Baltischer Hof.

Ein ordentl. Kindermädchen oder
eine ältere, erfahrene Kinderfrau,
die mit einem kleinen Kinde umzugehen versteht und auch
etwas Hausarbeit übernehmen muß, sofort gesucht.
Frau A. Millner,
Fleischbänkenstr. 2.
Eine schöne 3-Zimmerwohnung
im Zentrum der Stadt,
auch im Neubau, wird per Herbst 1922 gesucht. Wohnung
zum Tausch auch vorhanden.
Offerten unter **No. 399** an die Expedition d. Blattes.

Kontorraum
zu mieten gesucht. Offerten unter **Nr. 351** an die
Expedition dieses Blattes.
Laden gesucht
Markstraße oder Nachbarschaft. Angebote unter **404**
an die Exped. d. Bl.

Frei-
u. Dienstmarken,
aus dem Verlehe gesammelt,
sowie Sammlungen kauft zu
höchsten Preisen
Albr. Kohler,
Stuttgarter, Metzgerstr. 26.
Ein Satz gut erhaltene
Betten
zu kaufen gesucht. Off. unter
393 an die Exped. d. Bl.
Gut erh. Chaiselongue
zu kaufen gesucht. Offert.
unter 402 an die Exp. d. Bl.

Coupékoffer,
gut erhalten, für alt zu kaufen
gesucht. Offerten unter **403**
an die Expedition d. Blattes.
Frische Eier
kaufte laufend zu Tagespreisen
Central-Molkerei.
Küchenabfälle
zu kaufen gesucht. Zu erfr.
in der Exped. dieses Blattes.
Nicht u. zuverlässiger
Chauffeur
sucht Stellung, auch außerhalb
Memel unter **Nr. 395** an
die Exped. dieses Blattes.

Junger Drogist
sucht Stellung. Angeb. mit
Preisang. unter **Nr. 392**
an die Exped. d. Bl.
Gärtner,
unverheiratet, sofort oder
1. Mai gesucht
Gutsverwaltung Kollaten
Ein jung., unverheir.
Kutscher
von sofort gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.
Suche einen für ven, nicht
Kutscher
F. Köppler, Dampf-
molkerei, Wiltfieten.

Ziegeleiarbeiter.
Ziegeleiarbeiter, Aufstärker,
Lehmgraber, Abträger, Dach-
pfannenmacher können sich
melden.
A. Koehler,
Ziegelei am Bahnhof.
1 alten Mann
zum Solabacken sucht von
gleich
Proell, Kollaten.

2 Lehrlinge
heißt unt. günst. Beding. ein
H. Luseknath, Töpfermstr.
Memel, Rogaartenstr. 2.
Ordentl., kräftiger
Laufbursche
kann sich melden
Reinr. Kästners Söhne
Nachfl.
Seifenfabrik.

Eine tücht. Schwester,
die keine Pflege verweigert,
wird empfohlen.
Zu erfr. bei **Schukles,**
Memel, Gr. Sandstraße 7.
Eine ältere, saub. Frau
bei einem 2-jährigen Kinde
von sofort gesucht
Jungferstr. 7.

Dienstmädchen
für kl. Landwirtschaft gesucht.
A. Koehler,
Ziegelei am Bahnhof.
Kräftiges Mädchen
für Vormittag und 15-jähriges
Mädchen
für kl. Haushalt u. l. gesucht
Dangelat, Ferdinandsstraße 15.

Kindermädchen,
schulfrei, sucht
Szameitat,
Mühlendammstraße 1.
Hauschneiderin
sucht
Frau Helene Richtmeier,
Verf. Alexanderstraße 10.
Ein ordentliches
Dienstmädchen,
das auch etwas Kochen kann,
sucht per 1. Mai.
Frau **M. Silbermann,**
Marktstraße 40.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
zum 1. Mai braucht
Hotel Franz, Försterei.
Tüchtiges Mädchen
zum 1. Mai sucht
Frau **Wannagat,**
Wahlstr. 1. Ecke Grabenstr.
Sauberes, zuverlässiges
Dienstmädchen
oder Stütze,
die auch Kochen kann, sofort
gesucht bei hohem Lohn und
guter Behandlung. Zu er-
fragen in der Expedition
dieses Blattes.
Ein anständiges, ehrliches
Mädchen
sucht per 1. Mai resp. 15. Mai
B. Serlowitz, Schmalenbungen
Memelgebiet.

Erfr.,
Kindermädchen
für zwei kleine
Kinder, 1. oder 15. Mai
melden bittet.
Frau **Anna**
Alexander-
straße 26.
Tüchtiges
Mädchen
für die Küche,
kann bei hohem
Lohn vom 1. Mai
Hotel **St.**
Gend.

Stuben-
überläufiges
folches ge-
ein Mädchen
sucht zum 1. Mai
Frau **M. M.**
Dumbe
Suche ein
Eintritt
junges Mädchen
für kleinen Gar-
Massalski,
Ein ehrl.
Mädchen
kann sich sofort
Frau **Sofia**
Friedrich-

Einfr. Stütze od.
gebraucht
Aufw.
von sofort ge-
sucht
3-Zimmer
in
gegen ein
Berlin zu
sucht.
Geht. Anfrag.
an die Exp.
Blattes erbeten.
Möblierte
zu sofort oder
1. Mai u. 401 a.
Jungfr. K.
eigenen Bette
möbl. 2
Off. u. 409 a.
Gutgehen
in beliebiger
Zu erfragen in
An unfer
Abteilung A
unter Nr. 839
offenen Gar-
ken & Arens
eintragen in
dem Victor
Memel ist A.
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An

An unfer
Abteilung A
Nr. 830 die
Woll-Spinner
fabrik A. Mahl-
mandtgesellschaft
und bei der
eingetragen:
Die Firma
mandtgesellschaft
hastender Ge-
kaufmann Al-
in Memel.
Verletzung
nur in Ger-
einem Prokur-
Dem Rentier
in Memel ist
Weise erteilt
Verletzung
nur mit d.
hastender Ge-
rechtigt ist.
Es sind 3
vorhanden.
hat am 1. April
Memel, den
Das An